

Durchgängige Sprachbildung in Freiburg

Eine Handreichung



Inhalt

GRUSSWORT	3
-----------	---

VORWORT	4
---------	---

NICHT FÜR, SONDERN MIT DEN AKTEURINNEN UND AKTEUREN	6
---	---

1. EINFÜHRUNG	8
---------------	---

2. QUALITÄTSSICHERUNG IN DER SPRACHBILDUNG	
2.1 Qualitätssicherung der Durchgängigen Sprachbildung in Freiburg	16
2.2 Qualitätsstandards in der Sprachbildung in Kita und Schule	18

3. FACHBERATUNGEN SPRACHE UND SPRACHFACHKRÄFTE	
3.1 Fachberatungen Sprache	20
3.2 Sprachfachkräfte in den Kitas und Grundschulen	22

4. QUALIFIZIERUNGEN ZUR SPRACHBILDUNG IN FREIBURG	
4.1 Qualifizierungen in den Modellverbänden	26
4.2 Teamqualifizierungen zur alltagsintegrierten Sprachbildung in Kitas	28
4.3 Qualifizierungen Freiburger Forschungsräume	30
4.4 Qualifizierungen in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung	32
4.5 Qualifizierungen in der Schulkindbetreuung	34
4.6 Qualifizierungen im Programm „Rucksack Kita“ und „Rucksack Schule“	36
4.7 Fortbildung Sprache sportlich lernen	38

5. KOOPERATIONSVERBÜNDE	
Modellverbände zur Durchgängigen Sprachbildung	40

6. ANGEBOTE ZUR SPRACHBILDUNG IN FREIBURG – EINE AUSWAHL	
6.1 „Rucksack Kita“ und „Rucksack Schule“	42
6.2 Freiburger Forschungsräume	44
6.3 Erzählen-Zuhören-Weitererzählen in der Kooperation Kita-Grundschule	46
6.4 Schulbibliothek in der Kooperation Kita-Grundschule-Schulkindbetreuung	48

MITGLIEDSINSTITUTIONEN IN DEN GREMIEN	50
---------------------------------------	----

IMPRESSUM	52
-----------	----

DIE AKTEURSLANDSCHAFT DER DURCHGÄNGIGEN SPRACHBILDUNG IN FREIBURG	Umschlag
---	----------

DURCH GÄNGIGE



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

etwa jedes vierte Kind im Alter von vier, fünf Jahren hat in Freiburg einen Sprachförderbedarf – das wissen wir aus den Einschulungsuntersuchungen. Diese Zahl ist zu hoch, vor allem vor dem Hintergrund, dass sprachliche Kompetenzen zentral sind für einen erfolgreichen Bildungsweg und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Deshalb möchte die Stadt Freiburg dafür sorgen, dass alle Kinder – unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Zugehörigkeit – die gleichen Bildungschancen erhalten.

In den vergangenen Jahren haben wir beobachtet, dass die Wirkungen von Sprachförderung schnell verpuffen, wenn die Maßnahmen nebeneinander her laufen und nicht aufeinander abgestimmt sind. Wir haben daher das Konzept der Durchgängigen Sprachbildung entwickelt, mit dem sprachliche Bildung im Angebot der Stadt verankert und stetig ausgeweitet wird. Das alles geschieht institutionenübergreifend und sehr aufeinander ab-



gestimmt. Eine städtische Stabsstelle steuert und koordiniert den gesamten Prozess. Erste Untersuchungen aus Modellregionen zeigen, dass das Konzept der Durchgängigkeit und der Fokus auf die Sozialräume wirken. Deshalb wollen wir die Durchgängige Sprachbildung nun weiter in die Fläche bringen.

Unser Ziel ist es, jedem Kind seinen Bedarfen entsprechend eine verlässliche und an seinem Bildungsweg entlang kontinuierliche Förderung zukommen zu lassen, so dass der Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf zurückgeht. Den Eltern wollen wir zeigen, dass wir um ihre Mehrsprachigkeitskompetenz wissen und ihre Herkunftssprache als großen Schatz verstehen, auf den wir gerne zurückgreifen. Sprachbildung wird für alle Mitarbeitenden in Bildungsinstitutionen zu einem wichtigen Thema – von der Erzieherin über den Mathelehrer bis zur Sozialarbeiterin im Jugendzentrum.

Wir als Stadt versuchen, die Mitarbeitenden in den Institutionen und die Eltern auf ganz verschiedenen Wegen zu unterstützen. So bieten wir den Kitas beispielsweise Fortbildungen für ihre Teams zur alltagsintegrierten Sprachbildung an. Die Stadt finanziert Sprachfachkräfte in den Grundschulen und einigen Kitas der Modellverbünde. Die Expertise der am Bundesprogramm beteiligten Sprach-Kitas fließt unmittelbar in die Durchgängige Sprachbildung ein. In unserem Fokus stehen die Übergänge von der Kita zur Grundschule. Diese für die Kinder aufgrund der zahlreichen Änderungen häufig herausfordernden Übergänge, gestalten wir inzwischen so, dass sie im besten Fall für die Kinder kaum spürbar sind.

Damit sich Fachkräfte in den einzelnen Einrichtungen untereinander austauschen und ihre Arbeit aufeinander abstimmen können, helfen wir beim Aufbau von Kooperationsverbänden. Die Kompetenz zur sprachlichen Bildung können sich Mitarbeitende in institutionen- und professionenübergreifenden Qualifizierungen aneignen, die ebenfalls von der Stadt in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten werden. Perspektivisch planen wir, systematisch und gezielt diejenigen Sprachbildungsangebote in der Stadt zu fördern, die den Kriterien entsprechen, die wir gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren erarbeitet haben. Dazu gehören Merkmale wie durchgängig, nachhaltig, alltagsintegriert, partizipativ, strukturell verankert und sozialräumlich vernetzt.

Die Durchgängige Sprachbildung in Freiburg ist auf einem guten Weg. Dafür danke ich allen, die aktiv dazu beigetragen haben. Wenn wir den Weg gemeinsam weitergehen und aufmerksam immer wieder an die notwendigen Bedarfe anpassen, haben bei uns zukünftig alle Kinder die gleichen Bildungschancen – ein Gedanke, der mich außerordentlich freut.

Gerda Stuchlik

Bürgermeisterin für Umwelt, Jugend, Schule und Bildung

Vorwort

Die vorliegende Handreichung möchte das Schlagwort der ‚Durchgängigen Sprachbildung‘ im Kopf des Lesers und der Leserin mit Leben füllen. Sie zeigt den Umfang und die Vielfalt dieses großartigen kommunalen Projekts. Die Grundfragen zu Beginn lauteten: Was kann eine Kommune tun, um das Sprachvermögen ihrer kleinen und großen Bewohnerinnen und Bewohner zu stärken? Was müssen frühpädagogische und schulische Fachkräfte können, damit sich die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen mit ihrem Bildungspotential bestmöglich entfalten?

Eine Kommune kann sich als Bildungslandschaft begreifen, in der die relevanten Institutionen von der Kita über die Schulen bis zur beruflichen Bildung und den Hochschulen zusammenarbeiten. Diese Gemeinsamkeit ist wichtig, um durch sprachbildende Maßnahmen in allen Institutionen aufeinander aufbauende, passgenaue Voraussetzungen für Bildungsprozesse zu schaffen. Denn Bildung hängt vom Sprachvermögen ab. Bildungsentwicklung ist also immer auch Sprachausbau hin zur Bildungssprache und zu einzelnen Fachsprachen. Wenn die Institutionen hierbei gemeinsam an einem Strang ziehen, werden aus den schulischen und beruflichen Bildungsübergängen keine Stolperstufen.

Unsere Gesellschaft beruht darauf, dass wir angemessen miteinander sprechen und uns über verschiedene Belange des Zusammenlebens austauschen können. Demokratie bedeutet Teilhabe an Entscheidungen. Man muss dafür wichtige Informationen verarbeiten und verstehen, sich eine eigene informierte Meinung bilden können. Ein breites und adressatengerechtes Sprachvermögen bildet dafür die Voraussetzung. Zur Entfaltung des persönlichen Bildungspotentials beizutragen, ist für jede Kommune folglich überlebenswichtig. Alle Personen sollen ihre Interessen artikulieren und in Diskussionen schärfen und anpassen können. Nur so entwickelt sich eine mündige und aktive Bürgerschaft.

Das angesprochene Sprachvermögen ist dabei als Sprachenvermögen auszubauen. Zum einen sprechen die Bürgerinnen und Bürger Freiburgs viele verschiedene Sprachen, zum anderen streben wir als weltoffene Menschen an, Fremdsprachen zu verstehen und zu sprechen. Zum sprachlichen Reichtum Freiburgs trägt daher das Fremdsprachenlernen an Schulen genauso bei wie die Vielfalt der Herkunftssprachen in den Familien. Eine weitere Bereicherung stellt die Dialektpalette in unserem Dreiländereck dar: Vom Badischen über das baslerische Alemannische bis hin zum Elsässischen sind wir seit jeher vielsprachig.

Für die Kommunikation in einem Gemeinwesen ist es unerlässlich, über eine gemeinsame Sprache des alltäglichen Austauschs und des Austauschs in Fachdisziplinen zu verfügen: in unserem Fall also das Deutsche. Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf Unterstützung, um ein gutes Sprachvermögen im Deutschen zu entwickeln. Im Fall von jungen Menschen mit der Familiensprache Deutsch geht es um den Ausbau der Sprache hin zur Bildungssprache und zu einzelnen Fachsprachen. Im Fall von jungen Menschen mit anderen Herkunftssprachen geht es um den Aufbau der deutschen Alltagssprache, der parallel zum weiteren bildungssprachlichen und fachsprachlichen Ausbau im schulischen Sprach- und Fachunterricht erfolgt. Je besser diese parallele Entwicklung klappt, desto schneller wird ein Anschluss an die reguläre Unterrichtssprache oder auch der Übergang in die Berufstätigkeit möglich.

Kitas und Schulen lernen, diese unterschiedlichen sprachbezogenen Entwicklungslinien zu einem gemeinsamen Bildungsziel zu führen: Ausbau und Aufbau der sprachlichen Kompetenzen im Deutschen und Hinführung zu den fachlichen Kompetenzen, die sich immer auch mit sprachlichen Herausforderungen verbinden. Dieses Ziel lässt sich erreichen, wenn wir die vorhandenen sprachlichen und fachlichen Ressourcen in den Bildungsprozess geschickt einbinden.



- Wertschätzung und Sichtbarmachung der sprachlichen Vielfalt mit dem Fokus auf (schrift-)sprachliche Ressourcen
- Niedrigschwelligkeit bei der Durchführung und Weitergabe des Portfolios mit Brückenfunktion (im Vgl. zur Diagnostik)
- systematische Sprachbeobachtung als Grundlage einer alltagsintegrierten und praktikablen Sprachstandsfeststellung
- Konkretisierung der Qualitätsstandards zur Kooperation Kita-Grundschule
- Eigentum des Individuums zur Dokumentation lebenslangen Sprachenlernens
- Ideales Qualifizierungsmedium für individuelle Entwicklungsverläufe, da es Erreichtes sichtbar macht und nicht in Zahlen gießt!

Was also ist genau zu tun, um angesichts der heterogenen Situationen in unseren Klassenzimmern und Bildungsräumen allen Kindern und Jugendlichen in Freiburg eine bestmögliche Entfaltung ihres Sprachenvermögens in Kita und Schule zu bieten? Die einfache Antwort lautet: Sprache und sprachliche Bildung überall mitdenken. Also sämtliche Kommunikations- und Vermittlungssituationen professionell gestalten.

Deutlich schwieriger ist die Umsetzung. Aus diesem Grund arbeiten wir in der Durchgängigen Sprachbildung daran, Freiburgs Fachkräfte zu professionalisieren, um Sprachbildung wie fachbezogene Bildung für alle in unserer Kommune zu ermöglichen. Parallel dazu möchten wir der Durchgängigkeit gerecht werden, in dem die angesprochenen Entwicklungslinien an den institutionellen Übergängen gewinnbringend begleitet werden. Dazu sollen pädagogische Fachkräfte mit den Kindern und Jugendlichen wie auch mit Eltern über den Sprachausbau sprechen können. Sie sollen sich aber auch untereinander über geeignete Maßnahmen zur Unterstützung sprachlicher Bildung austauschen und in ihren Angeboten ergänzen.

Die vorliegende Handreichung erläutert dazu theoretische Hintergründe, das Gesamtkonzept und einzelne Maßnahmen der Durchgängigen Sprachbildung in Freiburg. Ich würde mich freuen, wenn wir damit einen Beitrag leisten, dass unsere Stadt offen und lebenswürdig bleibt. So können wir im Freiburg-typischen, anregenden Austausch gemeinsam unseren Lebensraum sowie unsere Lebensweise planen und gestalten. Das Sprechen „für“ andere oder „über“ andere könnte dann ersetzt werden durch das Sprechen miteinander – was allerdings einerseits eine gemeinsame Sprache und andererseits eine Kommunikationsbereitschaft unter bisweilen erschwerten Bedingungen voraussetzt. Ich wünsche dem Vorhaben ein gutes Wachsen und Gedeihen!

Freiburg im Oktober 2020

Prof. Dr. Petra Gretsche, Pädagogische Hochschule Freiburg

Hartmut Allgaier, Linda Steger

Nicht für, sondern mit den Akteurinnen und Akteuren

Qualifizierungen und Fachberatungen, Modellverbände und Netzwerktreffen, stadtweite Projekte und solche, die nur an bestimmten Schulen oder Kindertagesstätten stattfinden – die Durchgängige Sprachbildung in Freiburg ist ein großes Vorhaben. Das Ziel: Allen Bürgerinnen und Bürgern von 0 bis 99 Jahren eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Jeder und jede soll ihre/ seine individuellen Bildungsmöglichkeiten kennen und einen einfachen Zugang zu den entsprechenden Angeboten haben. Und davon gibt es im Bereich der Sprachbildung so viele, dass der Überblick leicht verloren geht.

Damit das nicht passiert, braucht es ein Team, das Orientierung gibt. Genau das ist unsere Aufgabe. Wir, die 2014 ins Leben gerufene Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement (FBM) am Amt für Schule und Bildung begleiten die Entwicklung von Konzepten, bauen Netzwerke auf und stemmen einen enormen Koordinierungsaufwand. Wir bauen Kooperationsstrukturen so auf, dass sämtliche Rädchen ineinander greifen. Im Idealfall bekommt diesen Aufwand niemand mit, aber alle profitieren von dessen Ergebnissen.

Wir als FBM sorgen dafür, dass sämtliche Bildungsakteurinnen und -akteure in der Stadt miteinander in Kontakt kommen und kooperieren. Wir agieren, und das ist entscheidend, nicht für, sondern auf Augenhöhe mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren. So können Konzepte aufeinander



abgestimmt und bekannter werden. Strukturen und Angebote können entsprechend angepasst werden. Unser Radar ist stets auf Empfang: Wo gibt es Bedarfe? Was können wir neu angehen oder zur Verfügung stellen? Wie und wo lassen sich

innovative Ideen umsetzen? Wir handeln proaktiv und machen Bedarfe möglichst frühzeitig ausfindig. Sprechen sich die Akteur_innen miteinander ab, ist das große Ganze für alle transparenter. Dabei gilt im Idealfall für alle Beteiligten der Leitsatz: Warum schließen wir uns nicht zusammen? Das erhöht die Chancen, dass die Menschen in Freiburg ihre Bildungsbiografien bruchfrei erleben.

Die Übergänge stehen ganz besonders im Fokus des Freiburger Bildungsmanagements: Von der Kita in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführende Schule, von dieser in den Beruf oder das Studium. Eine Grundschullehrerin beispielsweise sollte einen Überblick haben über die Sprachbildungsangebote in der Kita, um gut daran anschließen zu können. Arbeiten abgebende und aufnehmende Institutionen zusammen, nehmen die Lernenden den Übergang als fließend wahr.

In unserem FBM-Team laufen alle Fäden zusammen. Die Stabsstelle ist beim Amt für Schule und Bildung angesiedelt, verfolgt aber einen stadtweiten Auftrag. So können wir direkt auf Amtsleiter_innen und Dezernent_innen zugehen. Die Wege sind kurz und direkt, das macht die Umsetzung der Durchgängigen Sprachbildung erstaunlich wendig.

Wir arbeiten bei der Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement in allen kommunalen Lebensbereichen mit Bildungsbezug im Lebenslauf. Wir beraten und begleiten sämtliche Akteur_innen, die nachhaltige Bildungsangebote planen, umsetzen und weiterentwickeln. Und nehmen sämtliche Freiburgerinnen und Freiburger mit an Bord.



1. Einführung

Hanna Siegismund, Sophie Kirschke, Linda Steger

Relevanz des Themas Durchgängige Sprachbildung

Expertinnen und Experten sind sich einig: Umfassende sprachliche Kompetenzen sind ein entscheidende Faktor dafür, dass Menschen an Bildung teilhaben und so ihren Lebensweg selbstbestimmt gestalten können.¹ Der Blick in die Praxis von Bildungseinrichtungen bestätigt dies: Die Möglichkeit, sich sprachlich auszudrücken ist eine wesentliche Grundlage, um Angebote überhaupt nutzen zu können und an sozialem Miteinander aktiv teilhaben zu können. Pädagogische Fach- und Lehrkräfte sehen es daher als dringend notwendig, diese grundlegenden sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu fördern.

Die vorliegende Handreichung beschreibt mit der Durchgängigen Sprachbildung einen Lösungsversuch, den sogenannten Freiburger Weg. Sie richtet sich an alle Menschen, die an der Umsetzung der Durchgängigen Sprachbildung beteiligt oder daran interessiert sind – ob in Freiburg oder in anderen Kommunen.

Nachfolgend werden der konzeptionelle und strukturelle Aufbau der Durchgängigen Sprachbildung dargestellt und grundlegende Begriffe definiert. Den Rahmen bilden die Qualitätssicherung und die Koordinationsstelle in der Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement (FBM). Der Aufbau der Handreichung orientiert sich an den vier tragenden Säulen der Durchgängigen Sprachbildung und beschreibt diese ausführlich: Fachberatungen/Sprachfachkräfte, Qualifizierungen, Modellverbünde und Angebote innerhalb der Durchgängigen Sprachbildung (s. auch Abbildung 2).

Alle vorgestellten Angebote und Qualifizierungen sind rein exemplarisch, es gibt zahlreiche weitere in Freiburg. Die Handreichung erhebt somit keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Konzeptentwicklung und Gremienstruktur zur Durchgängigen Sprachbildung

Um alle Freiburgerinnen und Freiburger entsprechend ihren Voraussetzungen bestmöglich in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützen zu können, ist mehr nötig, als einzelne Maßnahmen zeitlich befristet zu finanzieren. Deshalb hat die Stadt Freiburg 2012 im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ sprachliche Bildung fest in ihrem Angebot verankert und kontinuierlich ausgeweitet. Die ernüchternden Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung (ESU) wurden in den Bildungsberichten seit 2010 veröffentlicht. Bei den Netzwerktreffen Bildung und Migration in 2012 und bei der Freiburger Bildungskonferenz 2013 diskutierten lokale Vertreterinnen und Vertreter der Themenbereiche Sprachförderung und sprachliche Bildung, wie dem hohen Bedarf an Sprachförderung im Deutschen begegnet werden könne, und legten hierfür erste Schritte fest.



Die kurz darauf gegründete **Steuergruppe** aus verwaltungsinternen Amts- und verwaltungsexternen Institutions- und Abteilungsleitungen formulierte unter Vorsitz der Bildungsbürgermeisterin Gerda Stuchlik übergeordnete Ziele zu dem Vorhaben und beschloss, sich zunächst auf den frühkindlichen Bereich und auf den Übergang von der Kita in die Grundschule zu konzentrieren. Zum einen, weil dafür auf Daten aus der Einschulungsuntersuchung (ESU) zurückgegriffen werden konnte. Zum anderen, um aus bildungsbiographischer Perspektive „am Anfang“ zu beginnen. Die 2014 eingerichtete Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement (FBM) beim Amt für Schule und Bildung gliederte die Durchgängige Sprachbildung nach Beendigung des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ in seine Strukturen ein und trieb die weitere konzeptionelle Arbeit in Netzwerken und Gremien voran. Die zuständigen Gremien sind seither der Steuerkreis FBM, die vorgenannte Steuergruppe, eine Expert_innengruppe und eine Konzeptgruppe. Die Gremien arbeiten eng untereinander abgestimmt auf verschiedenen Arbeitsebenen – von strategischen Entscheidungen über konzeptionelles Arbeiten hin zu organisatorischen und Umsetzungsfragen. Dass im Zusammenhang mit der Durchgängigen Sprachbildung stets alle Ebenen eingebunden werden, ist die zentrale Herangehensweise und zugleich wesentlicher Gelingensfaktor für ein derart langfristiges und ambitioniertes Vorhaben. Für alle Unternehmungen und Angebote rund um die Durchgängige Sprachbildung legte die Steuergruppe folgende Kriterien fest: durchgängig, nachhaltig, alltagsintegriert, partizipativ, strukturell verankert, sozialräumlich vernetzt. Nur, wenn diese Kriterien eingehalten werden, kann beispielsweise ein neues Projekt oder Vorhaben berücksichtigt und gefördert werden. Dies soll langfristig für alle Förderungen der Stadt Freiburg im Bereich der sprachlichen Bildung gelten.



Abbildung 1: Gremien der Durchgängigen Sprachbildung

Die Durchgängige Sprachbildung in Freiburg baut auf wissenschaftlichen Konzepten und gesammelten Erfahrungen auf. Vorüberlegungen zum Konzept und dessen Umsetzung wurden von den Gremien erarbeitet und 2015 von Professorin Gretsch von der Pädagogischen Hochschule Freiburg veröffentlicht.²

2015 nahmen die ersten Modellverbände in den Stadtteilen Landwasser und Zähringen ihre Arbeit auf. Es wurde in jedem Verbund eine **Projektsteuergruppe** aus den Einrichtungs- und Schulleitungen vor Ort sowie Vertreterinnen und Vertretern nonformaler Bildungseinrichtungen gegründet. Die Konzeption wird sowohl durch Hinweise der Steuergruppe – also Top Down – als auch durch Bedarfe und Wünsche der Projektsteuergruppen in den Modellverbänden – also Bottom Up – durch die Konzeptgruppe weiterentwickelt.

¹ siehe exemplarisch Becker-Mrotzek, Michael; Roth Hans-Joachim (Hg.): Sprachliche Bildung – Grundlagen und Handlungsfelder, Waxmann 2017.

² siehe dazu die Veröffentlichung von Prof. Dr. Petra Gretsch 2015: Konzept für die Durchgängige Sprachbildung in der Stadt Freiburg, Grundlagen für Struktur, Zielsetzung und Qualifizierungsmaßnahmen der kommunalen Aktivitäten der Stadt Freiburg, Stand 02.11.2015 unter: www.freiburg.de/sprachbildung.

Institutionenübergreifende Zusammenarbeit

Die Einrichtungen arbeiten auf allen Hierarchieebenen zusammen.

Amt für Kinder, Jugend u. Familie	Amt für städtische Kindertages- einrichtungen	Amt für Schule und Bildung	Amt für Soziales und Senioren	Amt für Migration und Integration	Stadtbibliothek
--------------------------------------	---	-------------------------------	----------------------------------	---	-----------------

Koordination Durchgängige Sprachbildung in Freiburg

durchgängig, nachhaltig, alltagsintegriert, partizipativ, strukturell verankert, sozialräumlich vernetzt

Fachberatung/ Sprachfachkraft

- Institutionenübergreifend
- In den Institutionen
(analog Sprach-Kitas)



Albert J. Schmitt - zerobüro.de

Qualifizierungen

Aufeinander abgestimmte spezifische Module:

- Teamqualifizierung
- Institutionen-/Professionenübergreifend
- Freiburger Forschungsräume
- Schulkindbetreuung
- Rucksack
- u.a.



compras/stockart - stock.adobe.com

Qualitätssicherung / Wissenschaftliche Begleitung

Um die Durchgängige Sprachbildung möglichst vielen Akteurinnen und Akteuren in Freiburg zugänglich zu machen, wird das Thema regelmäßig in weiteren Gremien und Netzwerken des FBM eingebracht. Dazu zählen unter anderem die Bildungskonferenz und der Regionale Stiftungsverbund. Die Bildungskonferenz kommuniziert die Bildungsthemen in die Stadt hinein und steht als Resonanzgremium zur Verfügung. Der Regionale Stiftungsverbund ist eine Kooperations- und Fördergemeinschaft zur regionalen Förderung von Erziehungs- und Bildungsinhalten für Kinder und Jugendliche. Er ist aufgrund seiner Nähe zur Zielgruppe sowie seiner Themen- und Feldkompetenz ein bedeutender Partner des FBM. In Abbildung 2 wird dargestellt, wie das Vorhaben in Freiburg umgesetzt wird.

Sprachbildung hat einen weitreichenden Querschnitt zu anderen Themenfeldern der Lernenden und erfordert dadurch eine enge interdisziplinäre Vernetzung und Zusammenarbeit auf den verschiedenen Hierarchieebenen. So arbeiten Vertreterinnen und Vertreter des Amtes für Kinder, Jugend und Familie, des Staatlichen Schulamtes, der Volkshochschule und weiterer Institutionen zusammen mit den Koordinatorinnen im Freiburger Bildungsmanagement, aber auch mit den Akteurinnen und Akteuren in den Modellverbänden.

Volkshochschule
Freiburg

Staatliches
Schulamt Freiburg

Hochschulen

Arbeitsagentur
Freiburg

Kammern

freie Träger

Kooperationsverbünde

Analog Modellverbünde:
Verständigung auf abgestimmte Konzepte,
Verfahren und Instrumente



Angebote

Die Sprachbildungs-Angebote in Freiburg dienen den Zielen des Konzeptes. Sie werden gefördert, wenn sie diesen Kriterien gerecht werden.



Abbildung 2: Freiburger Konzept Durchgängiger Sprachbildung

Um die breiten Arbeitsfelder, die vielfältigen Themenbereiche und die verschiedenen Akteursgruppen zusammenzuführen, bedarf es einer **Koordinationsstelle** mit Anbindung in die städtischen Ämter.

Die tragenden Säulen des Gesamtkonzeptes sind **Fachberatungen und Sprachfachkräfte** für und in den Einrichtungen, systematisch aufgebaute **Qualifizierungen** für alle Leitungen, pädagogischen Fach- und Lehrkräfte einer Einrichtung, die **Modellverbünde** und **Angebote**. Durch die in die Einrichtungen integrierten Angebote kann die Durchgängige Sprachbildung den Weg zu den Kindern, ihren pädagogischen Fach- und Lehrkräften und Eltern finden. Darüber hinaus gilt es, die Erstsprache(n) zu stärken und die Durchgängigkeit der Angebote und Konzepte an den Übergängen sicherzustellen. Schließlich gewährleistet die **Qualitätssicherung**, dass die in der Durchgängigen Sprachbildung getroffenen Entscheidungen und Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden. Alle Gremien sind eng miteinander verzahnt und tauschen sich regelmäßig aus, die Sichtweisen aller unterschiedlicher Ebenen werden einbezogen. Die **wissenschaftliche Begleitung** durch die Pädagogische Hochschule sorgt für den Transfer von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis.

Konzeptionelle Grundlagen der Durchgängigen Sprachbildung

Die Konzeption der Durchgängigen Sprachbildung in Freiburg macht deutlich, wie viele Rädchen ineinandergreifen müssen, damit das Vorhaben erfolgreich in die Fläche getragen werden kann. Der eingangs beschriebene Entstehungsprozess und die verschiedenen beteiligten Organe sind notwendig, um aus einer theoretischen Konzeption ein wissenschaftlich fundiertes und in der Praxis handhabbares Vorgehen zu ermöglichen.

Als Orientierung für die Konzeption dienten fundierte Arbeiten, Programme und Initiativen, die sich bereits in der Umsetzung bewährt haben. Darunter das Programm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ (FörMig), die Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung zu inklusiver sprachlicher Bildung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) sowie das Programm „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS).³ Das für Freiburg entwickelte Gesamtkonzept beschreibt den Freiburger Weg im Hinblick auf sprachlich-kulturelle Vielfalt. Alle Menschen können gleichermaßen an Bildung teilhaben beziehungsweise ihnen wird der Zugang zu Bildung nicht aufgrund ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft erschwert oder gar verwehrt.

In den **Leitzielen** der Durchgängigen Sprachbildung spiegelt sich zum einen die Perspektive des individuell lernenden Kindes, Jugendlichen oder Erwachsenen und zum anderen die Sichtweise derjenigen Personen, die das Kind, den Jugendlichen oder Erwachsenen begleiten wieder:

- ▶ Lernende entwickeln eine breite Sprachkompetenz und setzen sie ein, um angestrebte Bildungsbiographien erfolgreich zu gestalten.
- ▶ Die Bildungs- und sozialen Einrichtungen und Fachdienste in Freiburg erkennen breite Sprachkompetenz als wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Bildungsbiographien an und entwickeln bildungsphasenübergreifend ein abgestimmtes Handeln für die bedarfsgerechte Förderung der Lernenden.

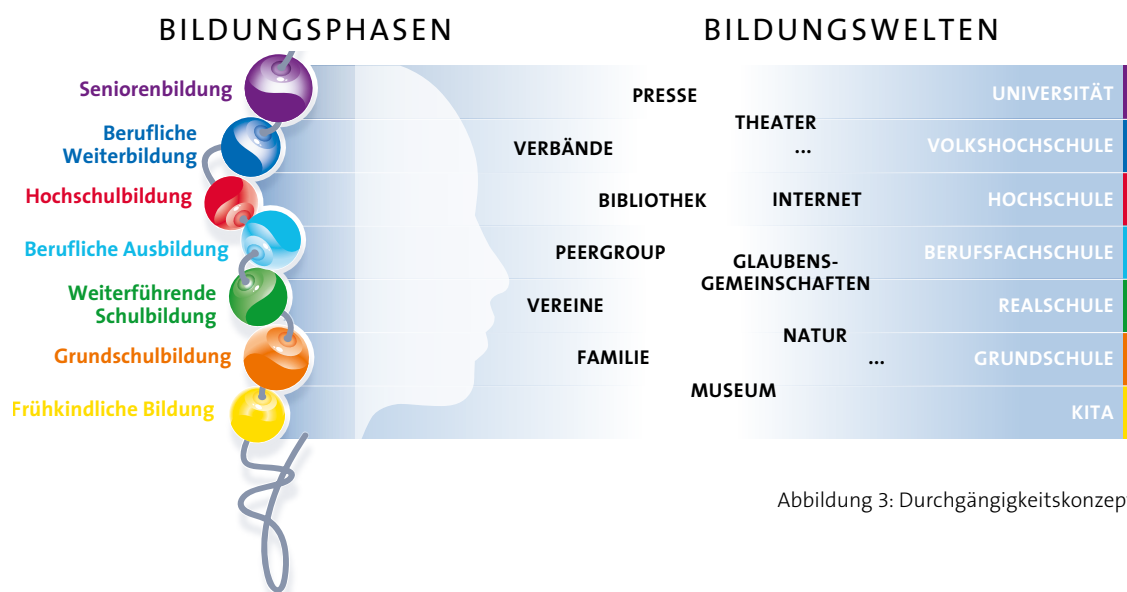


Abbildung 3: Durchgängigkeitskonzept

³ siehe exemplarisch Gogolin, Ingrid; Dirim, Inci; Klinger, Thorsten (2011): Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Bilanz eines Modellprogramms. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann (FörMig Edition, Band 7). Webadressen: <http://www.biss-sprachbildung.de/> und <https://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen>. (Zugriff zuletzt am 30.10.2020)

Zentrale Begriffe

Um sich der Idee einer durchgängigen Sprachbildung anzunähern, werden im Folgenden zentrale Begriffe umrissen, die im Bundesprogramm „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) entwickelt oder weiterentwickelt und mit Blick auf Freiburg adaptiert wurden.⁴

SPRACHLICHE BILDUNG – SPRACHFÖRDERUNG

Die Begriffe „sprachliche Bildung“ und „Sprachförderung“ werden mitunter sowohl im wissenschaftlichen als auch gesellschaftlichen Diskurs nicht trennscharf verwendet. Freiburg hat sich in Anlehnung an Becker-Mrotzek/Roth für einen weiten Sprachbildungsbegriff entschieden, der Sprachförderung einschließt, aber über reine Sprachfördermaßnahmen hinausgeht.

»**Sprachliche Bildung** ist Aufgabe der Bildungsinstitutionen für alle Kinder und Jugendliche. Sie erfolgt alltagsintegriert, aber nicht beiläufig, sondern gezielt. Sprachliche Bildung bezeichnet alle durch das Bildungssystem systematisch angeregten Sprachentwicklungsprozesse und ist allgemeine Aufgabe im Elementarbereich und des Unterrichts in allen Fächern. Die Erzieherin oder Lehrperson greift geeignete Situationen auf, plant und gestaltet sprachlich bildende Kontexte und integriert sprachliche Förderstrategien in das Sprachangebot für alle Kinder und Jugendlichen.«⁵ Synonym für die sprachliche Bildung wird in Freiburg der Begriff „Sprachbildung“ verwendet.

»**Sprachförderung** bezeichnet in Abgrenzung zur sprachlichen Bildung gezielte Fördermaßnahmen, die sich insbesondere an Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit besonderen Schwierigkeiten oder Entwicklungsverzögerungen richten, die diagnostisch ermittelt wurden. Die Maßnahmen zur Sprachförderung können integriert in den Alltag oder zusätzlich erfolgen. Sprachförderung ist häufig ausgerichtet auf bestimmte Adressatengruppen und basiert auf spezifischen Konzepten und Ansätzen, die den besonderen Förderbedarf berücksichtigen. Sprachförderung erfolgt oftmals in der Kleingruppe, aber nicht zwingend, und hat kompensatorische Ziele. Dabei bezeichnet Sprachförderung in Abgrenzung zur Lese- und Schreibförderung die Förderung der allgemeinsprachlichen Fähigkeiten, etwa des Wortschatzes oder der Grammatik.«⁶

DURCHGÄNGIGKEIT UND KOOPERATION

Angelehnt an das FörMig-Konzept vollzieht sich Durchgängigkeit auf mehreren Ebenen.⁷ Bildungsbiographisch gedacht, „durchläuft“ der/die Lernende unterschiedliche Institutionen in unterschiedlichen Phasen seines/ihrer Lebens (siehe Abbildung 3). Eine durchgängige Sprachbildung ist dann gegeben, wenn an den Übergängen zwischen den Institutionen Kontinuität gesichert ist. Dabei kommt zum einen der Kooperation zwischen den Institutionen beziehungsweise Bildungswelten Bedeutung zu. Zum anderen zeigt sich Durchgängigkeit auch innerhalb der Institution, wenn sich beispielsweise Lehrerinnen und Lehrer zu Fragen der sprachlichen Bildung über die Fächergrenzen hinweg im Kollegium austauschen. Werden Konzepte, Methoden, Materialien und anderes abgestimmt, entsteht eine Kontinuität. Die wiederum erzeugt auf Seiten der Lernenden und ihrer Familie das Gefühl von Zuverlässigkeit und Sicherheit. In Freiburg wird die institutionenübergreifende

⁴ vgl. Becker-Mrotzek; Roth 2017, S. 16-36

⁵ Schneider; Baumert; Becker-Mrotzek; Hasselhorn; Kammermeyer; Rauschenbach; Roßbach; Roth; Rothweiler; Stanat (2012), S. 23: Expertise „Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)“: Bund-Länder-Initiative zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung. Verfügbar unter: <http://www.biss-sprachbildung.de/ueber-biss/biss-expertise> [Zugriff zuletzt am 30.10.2020].

⁶ Becker-Mrotzek; Roth 2017, S. 17-18. Grundlage des Zitats ist die Expertise „Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)“, a.a.O., S. 23.

⁷ Gogolin, Ingrid; Lange, Imke; Michel, Ute; Reich, Hans H. (2013): Herausforderung Bildungssprache - und wie man sie meistert. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann (FörMig-Edition, Band 9), S. 14f.

Zusammenarbeit durch die vorgestellte Gremienstruktur gesichert. Ein besonderes Element stellen dabei die (Modell-)Verbünde auf Sozialraumebene dar. Die sprachliche und kulturelle Diversität wird ausdrücklich als Bildungsvoraussetzung und Bildungsressource verstanden.

WAS VERSTEHEN WIR UNTER BREITER SPRACHKOMPETENZ?

Wenn von Sprachkompetenz die Rede ist, meint dies einerseits, über welche sprachlichen Fähigkeiten ein Mensch verfügt, aber auch, ob diese handlungssicher in verschiedenen Situationen eingesetzt werden können. Sprachkompetenz ist ein vielschichtiges Konstrukt. Das breite Spektrum reicht von Grundlagen wie dem Sprechen in Alltagssituationen, beispielsweise beim Einkaufen bis hin zu komplexen Sprachhandlungen wie dem freien Erzählen im Alltag oder gar dem Dozieren in Bildungs- oder Fachsprache. Überall dort, wo Kommunikation ohne Gestik, Mimik oder Zeigen auskommen muss, sind hohe sprachliche Fähigkeiten erforderlich. Bildungs- und Fachsprache hebt sich von der Alltagssprache mit ihrem abstrakteren Wortschatz, fachbezogenem Vokabular und komplexerer Syntax ab.⁸

Diese Komplexität unterscheidet grundlegende Sprachkompetenz von breiter Sprachkompetenz, welche Ziel einer gelungenen Sprachbildung sein sollte.

Der Mensch eignet sich sprachliche Fähigkeiten in unterschiedlichen Kontexten an. Der schulische Unterricht beispielsweise ist ein formaler Rahmen. Dieser ist inhaltlich und zeitlich stark strukturiert und führt zu einer Zertifizierung, dem Schulabschluss. Non-formales Lernen zeichnet sich auch durch Lernen in einer systematisch gestalteten Lernumgebung aus, zum Beispiel in Kinder- und Jugendtreffs. Hier ist die Teilhabe in der Regel nicht an eine Zertifizierung geknüpft. Informelles Lernen vollzieht sich meist beiläufig und kann aus Sicht des/der Lernenden zielgerichtet sein. Allerdings sind weder die Ziele noch Inhalte durch Dritte strukturiert und das Lernen wird nicht zertifiziert.⁹

Die Grenzen des situativen Lernens sind oftmals fließend. In der Kita wechseln Kinder agierend und kommunizierend ständig zwischen Situationen, die mal mehr, mal weniger strukturiert sind. Beim begleiteten Experimentieren kann eine Fachkraft Beobachtetes versprachlichen. Das situative Lernen zielt ebenso wie die dialogische Bilderbuchbetrachtung darauf ab, komplexe sprachliche Handlungen verstehen und produzieren zu können. Konkreter und ohne spezifisches Setting durch die Fachkraft vollzieht sich beispielsweise ein Austausch unter den Kindern beim Anziehen der Matschkleidung über die Beschaffenheit der Gummistiefel. Die unterschiedlichen Kontexte eröffnen zahlreiche Möglichkeiten, um Sprache einzusetzen. An diesen und auch an der Notwendigkeit zur Kommunikation setzen die alltagsintegrierte Sprachbildung und der sprachensible Fachunterricht in der Schule an.¹⁰

Umfassende bildungs- und fachsprachliche Kompetenzen sind von zentraler Bedeutung, sie bilden die Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsweg und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Durchgängige sprachliche Bildung soll Angebote bereitstellen, die die individuellen Voraussetzungen aufgreifen und allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit geben, ihre vorhandenen sprachlichen Ressourcen effektiv zu einer breiten Kompetenz auszubauen. Dabei wird auch Mehrsprachigkeit einbezogen und wertgeschätzt.

Zusammenfassend bedarf es aus Freiburger Sicht einer durchgängigen Sprachbildung, um Menschen jeden Alters individuell in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen.

⁸ vgl. exemplarisch Becker-Mrotzek; Roth 2017.

⁹ siehe Kommission der Europäischen Gemeinschaften:

<https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:DE:PDF>. (Zugriff zuletzt am 30.10.2020)

¹⁰ siehe https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/migration-integration-bildung/bildungssprache/regelunterricht/sprachsensibler_fachunterricht. (Zugriff zuletzt am 30.10.2020).



2. Qualitätssicherung in der Sprachbildung

Hartmut Allgaier, Linda Steger

2.1 Qualitätssicherung der Durchgängigen Sprachbildung in Freiburg

DAS ZIELSYSTEM

Funktionieren die ausgearbeiteten Konzepte? Wird damit die gewünschte Wirkung erzielt? Wo könnte man noch nachbessern? Was auch an anderer Stelle übernehmen? Und wer hat vielleicht eine neue Idee für ein altes Problem? Die Durchgängige Sprachbildung in Freiburg unterliegt einer Qualitätssicherung, die sich vor allem durch eines auszeichnet: Sie ist flexibel und anpassungsfähig und hinterfragt sich dabei ständig selbst. Möglich wird das durch eine spezifische Zielesystematik, die den Rahmen für sämtliche Maßnahmen der Qualitätssicherung und damit gleichzeitig einen essentiellen Teil ebendieser Qualitätssicherung bildet.

Das strategische Dach formt dabei das damalige städtische Nachhaltigkeitsziel aus dem Politikfeld Bildung:

Frühe Förderung der Sprachkompetenz, auch die Sprachfähigkeit der deutschen Kinder – jedes Kind soll bei Schulbeginn die deutsche Sprache und bei Kindern mit Migrationshintergrund die Muttersprache seinem Alter gemäß sprechen können.

Hier ordnen sich die beiden Leitziele der Durchgängigen Sprachbildung unter:

Die Bildungs- und sozialen Einrichtungen und Fachdienste in Freiburg erkennen breite Sprachkompetenzen als wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Bildungsbiographien an und entwickeln bildungsphasenübergreifend ein abgestimmtes Handeln für die bedarfsgerechte Förderung der Lernenden.

Lernende entwickeln eine breite Sprachkompetenz und setzen sie ein, um angestrebte Bildungsbiographien erfolgreich zu gestalten.

Alle anderen Zielsysteme wie die für die Qualifizierungen und die für die Modellverbünde betten sich in diese kommunalen Ziele ein.

DER METHODISCHE ANSATZ

Wie aber sichert man Qualität? Zum Beispiel dadurch, dass man miteinander spricht, offen miteinander kommuniziert und immer wieder in den Dialog kommt über Prozesse. Alle Beteiligten haben dabei immer den Nutzer und die Nutzerin im Blick. Ziele werden nicht nur gemeinsam entwickelt, sondern es wird auch kontinuierlich geprüft, welche Wirkungen sie erzielen. Und gegebenenfalls nachjustiert. Datenbasierte Informationen bilden zudem eine sichere Grundlage für Entwicklungs- und Umsetzungsprozesse. Um all das gewährleisten zu können, stützen sich die Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Durchgängigen Sprachbildung wann immer möglich auf die vier folgenden Prinzipien:



Nutzenorientierung

Um einen möglichst hohen Nutzen anstehender Entscheidungen und Verbesserungen zu gewährleisten, wird der Zweck einer Qualitäts-sicherungsmaßnahme mit allen Beteiligten herausgearbeitet. Sämtliche Untersuchungspläne und Instrumente wie Fragebögen und Checklisten werden abgestimmt.

Responsivität, Partizipation und Multiperspektivität

Fragen und Herausforderungen, die sich aus Sicht der kommunalen Koordinierung und der Akteure stellen, werden aufgegriffen und bearbeitet. Dabei fließen verschiedene Perspektiven ein. Eine kommunikative Validierung stellt sicher, dass die Einschätzungen, Erfahrungen und Rückmeldungen aller Betroffener und Beteiligter berücksichtigt werden.

Triangulation

Um sich dem Untersuchungsgegenstand, hier der Durchgängigen Sprachbildung, aus mehreren Perspektiven nähern zu können, werden verschiedene Daten, Forscherinnen und Forscher, Methoden und Theorien im Forschungsprozess miteinander kombiniert. Diese sogenannte Triangulation sichert die Daten und die Interpretationsergebnisse ab und gewährleistet so, dass diese nachvollziehbar und beliebig oft reproduzierbar sind.

Wirkungsorientierung

Alle Beteiligten erhalten alle notwendigen Informationen, mit denen sie die Wirkungen eines Programms fundiert planen sowie positive und negative Effekte abschätzen zu können. Auch Belege, dass die Aktivitäten die gewünschten Resultate erbracht haben, fallen unter die Wirkungsorientierung. Zentrale Grundlage ist hier das oben beschriebene Zielsystem, das sich auf die zu erreichenden Wirkungen konzentriert.

AUS DER PRAXIS

Das Zielsystem steht, die Methoden zur Qualitätssicherung ebenfalls. Und wie sieht das Ganze jetzt in der Praxis aus? Zwei Beispiele:

1) Im Zielsystem für den Modellverbund Zähringen lautet ein Detailziel beispielsweise: Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fördern bei den Kindern eine adäquate, situationsangemessene Alltagssprache, Bildungssprache und Fachsprache. Um das zu erreichen, können Fachkräfte Alltagssituationen nutzen, in denen Kinder ihre Sprachkompetenzen spielerisch entwickeln, beispielsweise beim gemeinsamen Tischdecken, beim Anziehen oder beim Wickeln. Die Fachkräfte können zudem eigens entsprechende Situationen schaffen: Geschichten erzählen, Tischtheater veranstalten, Bücherei besuchen, Lesepaten einsetzen, Reime, Fingerspiele, Abzählverse oder Tischsprüche.

2) Im Zielsystem für den Modellverbund Landwasser lautet ein Detailziel beispielsweise: Mittlerinnen und Mittler implementieren nachhaltige, abgestimmte Sprachbildungskonzepte. Möglich wird das unter anderem mit dem Freiburger Sprachenportfolio, kurz FRESP. Das besteht aus drei Teilen: In der Sprachenbiographie können die Lernenden ihre Lernprozesse über einen längeren Zeitraum hinweg festhalten. Im Dossier können die für die Lernenden besonders wichtigen Arbeiten gesammelt werden. Und mit Hilfe des Sprachenpasses können ihre kommunikativen Fähigkeiten in allen Sprachen dokumentiert werden, beispielsweise in Form von Zertifikaten oder Auslandsaufenthalten. Der Modellverbund Landwasser hat FRESP gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg entwickelt und erprobt ihn als erster Verbund in Freiburg.

Weiterführende Unterlagen zu diesem Kapitel finden Sie im Internet unter:

www.freiburg.de/sprachbildung

Karin Ehinger

2.2 Qualitätsstandards in der Sprachbildung in Kita und Schule

BILDUNGSPLAN UND ORIENTIERUNGSPLAN

In den Bildungsplänen des Landes Baden-Württemberg gilt Sprache als ein grundlegender Zugang zum Verständnis und zur Orientierung in der Welt, die Beherrschung der Verkehrssprache als basales Kulturwerkzeug.

Entsprechend wird der Sprachbildung und Sprachförderangeboten ein hoher Stellenwert eingeräumt. Als Äquivalent zum Bildungsplan für die Schulen gibt es einen baden-württembergischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Die Motivation des Kindes wird als Ausgangsvoraussetzung für alles Lernen in vier Dimensionen beschrieben: Anerkennung und Wohlbefinden erfahren, die Welt entdecken und verstehen, sich ausdrücken, mit anderen leben. Auf der Grundlage eines mehrperspektivischen Verständnisses soll in folgenden sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern immer das Kind und seine Bildungsprozesse im Mittelpunkt stehen: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion.

Dabei ist Sprache nicht nur ein eigenes Entwicklungsfeld, sondern gleichzeitig ein Querschnittsthema, das in allen Entwicklungsfeldern und Dimensionen zum Tragen kommt. Sprache berührt alle Aspekte, weil ein Kind ganz unterschiedliche Wege wählt, um sich auszudrücken und mitzuteilen: verbal und nonverbal, durch Zeichensprache, Gesang, Malerei, Tanz oder handwerkliches Arbeiten.

Spracherwerb, sprachliche Bildung und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen werden als Aneignungs- und Bildungsprozesse des Kindes verstanden. Die Erweiterung der Sprachkompetenz findet im gesamten Alltag der Kita durch integrierte sprachanregende Angebote und ein Literacy-Konzept statt. Für einen Teil der Jungen und Mädchen sind darüber hinaus intensivere Unterstützungsangebote in Form von gezielter Sprachförderung nötig. Eltern einzubeziehen ist eine wesentliche Erfolgsvoraussetzung und ist mitentscheidend für die Wirksamkeit jeglicher Sprachfördermaßnahme.

FÖRDERRICHTLINIEN FÜR KITAS IN FREIBURG

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKi) hat für die Förderung von Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit deren Trägern Richtlinien beschlossen. Diese gelten für alle Kindertageseinrichtungen, die von Trägern der freien Jugendhilfe, Vereinen und Elterninitiativen sowie von gewerblichen Trägern betrieben werden und deren Betrieb anerkannt und genehmigt ist. Die Stadt Freiburg kann demnach eine freiwillige leistungsbezogene Förderung der Träger vornehmen.

Die Stadt als Förderin verlangt auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII § 45), dass alle geförderten Einrichtungen über eine Konzeption verfügen. Darin müssen bestimmte fachliche Anforderungen, die in der pädagogischen Arbeit umgesetzt werden, erfüllt werden. Zu den qualitativen Standards gehören beispielsweise die Umsetzung des Orientierungsplans sowie besondere Ansätze zur Förderung von Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund, des Spracherwerbs, sprachliche Bildung und Sprachförderung. Auch auf die gesellschaftliche und sprachliche Integration sollen die Einrichtungen Wert legen. Verbindlich sind zudem die Qualitätsstandards zur Kooperation Kita – Grundschule einzuhalten.

QUALITÄTSSTANDARDS DER STÄDTISCHEN KITAS UND DAS SYSTEM DER QUALITÄTSBEAUFTRAGTEN

Alle Kitas müssen sich mit Qualitätsförderung beschäftigen, das ist gesetzlich vorgeschrieben. Um Qualitätsmängel abzubauen, soll eine Qualitätsentwicklung stattfinden. Dafür werden auf der Grundlage einer Rahmenkonzeption pädagogische Qualitätsstandards festgelegt: Was will die Einrichtung? Wie soll das erreicht werden? Wer hat in dem System welche Verantwortung? In Freiburg haben alle städtischen Kitas deshalb einen Qualitätsbeauftragten oder eine Qualitätsbeauftragte. Diese unterstützen das Team in enger Absprache mit der Kita-Leitung bei der Umsetzung des Konzeptes. Sie entwickeln beispielsweise die dafür nötigen Strukturen, sind



Ansprechpartner für die Umsetzung des infans-Konzepts der Frühpädagogik, bleiben auf dem Laufenden über die zugehörigen Instrumente, führen Evaluationen durch, reflektieren bestehende Vorgehensweisen, geben Anregungen für neue und führen neue Fachkräfte ein. Spracherwerb, sprachliche Bildung und Sprachförderung sind dabei essentielle Bestandteile aller generellen Aufgaben. Ein- bis zweimal jährlich treffen sich alle Qualitätsbeauftragten zum Austausch, zudem steht ihnen ständig eine gesamtstädtische Qualitätsbeauftragte als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Seit 2020 verfügen sieben städtische Kitas mit besonderem Bedarf über zusätzliche Fachkräfte für sprachliche Bildung und Sprachförderung, sowie einer zugeordneten Koordinationsstelle.

Diese Struktur stellt sicher, dass einerseits jede Kita ihre individuelle Ausprägung hat, andererseits aber ein zuverlässiger Rahmen gegeben ist. So können sich Eltern unter anderem darauf verlassen, dass jede städtische Kita aktuell ausgestattet ist, über eine Bibliothek und Mediathek verfügt sowie über den Bildungsbereich Schreibwerkstatt. Spezielle Sprachfachkräfte, die eigens fortgebildet werden, stellen sicher, dass das Thema durchgängige Sprachbildung im Kita-Alltag gut verankert ist.

QUALITÄTSSTANDARDS IN DER KOOPERATION KITA-GRUNDSCHULE

Kommt ein Kind vom Kindergarten in die Grundschule, sind damit wesentliche Veränderungen für die ganze Familie verbunden. Damit diese von einem Gefühl der Sicherheit begleitet werden, sollten Kita, Grundschule und Familie vertrauensvoll miteinander kooperieren. Das ist vor allem deshalb eine Herausforderung,

weil Kitas und Schulen auf sehr unterschiedlichen Systemen basieren. In Freiburg wurden daher unter der Federführung der Vereinigung Freiburger Sozialarbeit träger- und ämterübergreifende „Qualitätsstandards zur Kooperation Kita-Grundschule“ erarbeitet und von der Stadt Freiburg in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt 2015 veröffentlicht. So können beispielsweise Sprachförderangebote, die in der Kita begonnen werden, später in der Grundschule weitergeführt werden. Die erarbeiteten Standards konzentrieren sich auf sieben verschiedene Qualitätsbereiche: Kooperationskultur, Kooperations- und Jahresplanung, gemeinsame pädagogische Arbeit im Rahmen der Kooperation, Zusammenarbeit mit Eltern im Rahmen der Kooperation, Durchgängige Sprachbildung, Inklusion, Qualitätsentwicklung und -sicherung.

IHRE ANSPRECHPARTNER_INNEN

für die städtischen Kindertageseinrichtungen:

Amt für städtische Kindertageseinrichtungen,
Pädagogische Fachberatung,
Karin Ehinger, (0761) 201-6531
Karin.Ehinger@stadt.freiburg.de

für die Kindertageseinrichtungen Freier Träger:

Amt für Kinder, Jugend und Familie,
Pädagogische Fachberatung
Gerhard Rüffer, (0761) 201-8433
Gerhard.Rueffer@stadt.freiburg.de

für den Schul-Bereich: Staatliches Schulamt,

Christiane von Zahn, (0761) 595249-514
Christiane.vonZahn@ssa-fr.kv.bwl.de

Weiterführende Unterlagen zu diesem Kapitel finden Sie im Internet unter:
www.freiburg.de/sprachbildung

3. Fachberatungen Sprache und Sprachfachkräfte

Daniela Bischler, Sylvia Bohn, Katrin Werkle

3.1 Fachberatungen Sprache

WER SIND WIR?

Die Fachberatungen Sprache informieren und beraten zu allen Themen rund um die sprachliche Bildung, auch im Zusammenhang mit Migration und Integration. Die Institutionenübergreifende **Fachberatung Sprache im Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKi)** widmet sich dabei den Kitas, die **Fachberatung Sprache im Staatlichen Schulamt** steht allen offen, die an Schulen mit Kindern und Jugendlichen vom Grundschulalter bis zur Sekundarstufe zu tun haben und dabei unterstützt werden möchten. Menschen, die ehrenamtlich für Geflüchtete tätig sind, finden Rat und Unterstützung in der **Fachberatung Sprache im Ehrenamt des Amtes für Migration und Integration (AMI)**.

UNSER ANGEBOT

Wie bringt man ein Kind zum Schreiben? Wie kann Integration in der Sekundarstufe leichter gelingen? Wie erkenne ich, wo ein Kind in seiner Sprachentwicklung gerade steht und welche Bedarfe es in diesem Bereich vielleicht hat? Wo finde ich Materialien, um mit Erwachsenen Deutsch lernen zu können? Die Fachberatungen Sprache stehen als kompetente Ansprechpartnerinnen für all diese und viele weitere Fragen zur sprachlichen Bildung zur Verfügung. Sie wissen, welche neuen Regelungen und Förderprogramme es gibt, kennen aktuelle Forschungsergebnisse und stellen Ideen und Materialien zur Verfügung, die für die sprachliche Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hilfreich sein können.

Die Institutionenübergreifende Fachberatung im AKi berät auf Wunsch alle Leitungen und pädagogischen Fachkräfte in Kitas aller Träger in Freiburg. Sie bündelt zudem alle relevanten Informationen auf einer Internetseite. Einmal im Monat wird hier ein neues Kinderbuch vorgestellt, gemeinsam mit Tipps, was man damit praktisch anfangen und wie eine Anschlusskommunikation nach dem Lesen des Buches aussehen kann. So ist im Laufe der Jahre ein Riesenschatz für Kitas entstanden.

Die Fachberatung Sprache im Ehrenamt des AMI unterstützt Menschen, die ehrenamtlich mit Geflüchteten arbeiten. Sie hat den Überblick über offene Sprachcafés, Deutschkurse, Patenschaften und Sprachtandems.

Die Fachbereiterin Sprache im Staatlichen Schulamt steht vor allem Schulleitungen und Lehrkräften zur Verfügung. Die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund wird hier genauso thematisiert wie die Sprachbildung im Unterricht.

Der Service der Fachberatungen Sprache kann sowohl vor Ort, in den verschiedenen Beratungsstellen als auch in Form der aufsuchenden Beratung in Anspruch genommen werden. Zusätzlich zum Beratungs- und Informationsangebot werden auch regelmäßig Qualifizierungen, Fortbildungen, Workshops und Netzwerktreffen für Interessierte angeboten.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Die Fachberatungen Sprache wenden sich an alle Akteurinnen und Akteure, die mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Schwierigkeiten in der deutschen Sprache arbeiten. Das sind Lehrerinnen und Lehrer ebenso wie Ehrenamtliche, Erzieherinnen und Erzieher ebenso wie pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie fungieren als Mittler_innen, so dass am Ende die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen von den Fachberatungen Sprache profitieren.

UNSER ZIEL

Menschen mit Schwierigkeiten in der deutschen Sprache sollen genauso am Bildungssystem teilhaben können wie alle anderen – das ist das Ziel aller Fachberatungen Sprache. Sie fungieren als Anlaufstelle für all jene, die Fragen zum Thema oder Unterstützungsbedarf haben. Sie unterstützen die Integration, sammeln Angebote zur sprachlichen Bildung und schaffen Transparenz, so dass jeder und jede von diesen Angeboten weiß und profitieren kann. Bestehender Sprachunterricht soll verbessert und neue, bedarfsorientierte Angebote geschaffen werden.



UNSERE ERFOLGE

In den vergangenen Jahren sind über die Fachberatungen Sprache verschiedene Netzwerke entstanden, in denen Akteurinnen und Akteure ihre Erfahrungen austauschen sowie neue Ideen und Projekte entstehen lassen können. Sowohl die angebotenen Beratungen als auch die zusätzlichen Angebote wie Qualifizierungen und Workshops werden intensiv nachgefragt.

UNSERE PARTNER_INNEN

Im Rahmen der Fachberatungen Sprache arbeiten zahlreiche Einrichtungen und Institutionen zusammen. Auf Seiten der Stadt Freiburg sind das beispielsweise das Amt für Kinder und Jugend und Familie, das Amt für städtische Kindertageseinrichtungen, das Amt für Migration und Integration, das Amt für Schule und Bildung, das Freiburger Bildungsmanagement, die Volkshochschule Freiburg e.V., der Wegweiser Bildung. Des Weiteren engagieren sich unter anderem die Pädagogische Hochschule Freiburg, das Staatliche Schulamt, die schulpsychologische Beratungsstelle, Freie Träger von Kindertageseinrichtungen, das Regierungspräsidium Freiburg, das Netzwerk interkulturelles Lernen und Arbeiten an Schulen und zahlreiche Kindertageseinrichtungen und Schulen.

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

Trägerübergreifende Fachberatung Sprachliche Bildung und Sprachförderung

im Amt für Kinder, Jugend und Familie:
Daniela Bischler, (0761) 201-8431
daniela.bischler@stadt.freiburg.de

Fachberatung Sprache im Ehrenamt

im Amt für Migration und Integration:
Katrin Werkle, (0761) 201-6344
katrin.werkle@stadt.freiburg.de

Fachberatung Sprache im Staatlichen Schulamt:

Sylvia Bohn, (0761) 595249-556
sylvia.bohn@ssa-fr.kv.bwl.de

Weitere Informationen zu den Fachberatungen Sprache finden Sie im Internet unter

Fachberatung Sprachliche Bildung und Sprachförderung:

www.freiburg.de/sprachenwelt

Fachberatung Sprache für Menschen im Ehrenamt:

www.freiburg.de/pb/Lde/772250.html

Fachberatung Sprache für Schulen:

www.schulamt-freiburg.de
(Migration und Service Migration)

Evelyn Gierth, Linda Steger

3.2 Sprachfachkräfte in den Kitas und Grundschulen

WER SIND WIR?

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas. Im Stadtgebiet Freiburg beteiligen sich am Bundesprogramm 25 Kitas in acht unterschiedlichen Trägerschaften. Die Prozessbegleitung der Freiburger Sprach-Kitas ist über zwei Fachberatungen sicher gestellt. Träger dieser Fachberatungen sind der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg sowie die Stadt Freiburg. Das Programm ist bis 2022 befristet.

Darüber hinaus finanziert die Stadt Freiburg zwei weitere Arten von Sprachfachkräften in Kitas. Zum einen sieben zusätzliche Sprachfachkräfte für Kitas in städtischer Trägerschaft. Zum anderen sechs zusätzliche Sprachfachkräfte in Kitas Freier Träger in den Modellverbänden. Alle Sprachfachkräfte in Kitas werden von Fachberaterinnen bzw. einer Koordinatorin begleitet.

Um die Sprachbildung von Kindern in der Grundschule zu unterstützen, werden seit dem Herbst 2019 an den öffentlichen Grundschulen in den Modellverbänden ebenfalls Sprachfachkräfte etabliert – derzeit sind es fünf. Sie werden von der Stadt Freiburg finanziert. Die Aufgaben dieser Sprachfachkräfte orientieren sich an denen der zusätzlichen Fachkräfte in den Sprach-Kitas.

Die Sprachfachkräfte in den Kitas und Grundschulen sind Teil der Gesamtstrategie „Durchgängige Sprachbildung in Freiburg 2030“.

UNSER ANGEBOT

Die ausgewählten Kitas bekommen zusätzlich eine Fachkraft. Die Finanzierung übernimmt das Bundesprogramm bzw. die Stadt Freiburg. Die Fachkräfte widmen sich den drei Themenschwerpunkten des Bundesprogramms oder arbeiten angelehnt an dieses Programm. Sie setzen diese Schwerpunkte in ihrer jeweiligen Kita als Multiplikator_innen im Team und in der konkreten Arbeit mit den Kindern um. Im Themenschwerpunkt „alltagsintegrierte sprachliche Bildung“ geben die Fachkräfte einmal im Monat inhaltliche Inputs während der Teamsitzung. Darüber hinaus sehen die Kolleginnen und Kollegen, wie die zusätzlichen Fachkräfte Sprachbildung in Aktion mit den Kindern umsetzen und können sich so für eigene Ideen inspirieren lassen. Im Themenschwerpunkt „Inklusive Pädagogik“ gehört es zur Aufgabe der zusätzlichen Fachkraft, Reflexionen über vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung anzuregen, die Raumgestaltung zu überprüfen und anzupassen sowie Netzwerkarbeit zu gestalten. Die „Zusammenarbeit mit Familien“ kann beispielsweise durch ein Elterncafé umgesetzt werden. Ein großer Teil der sprachlichen Bildung geschieht im Elternhaus. Deshalb sollten Eltern wissen, wie sich Sprache entwickelt, wie sie Familiensprache stärken können und was sie zum Gelingen der Sprachentwicklung beitragen können. Gespräche im Elterncafé können hier eine gute Basis für Kontakte und Informationsvermittlung gleichermaßen sein: Erziehungspartnerschaft in der Praxis.

Die Sprach-Kitas im Bundesprogramm sind über die Fachberatung durch kontinuierliche Weiterbildung vernetzt. Die Fortbildungsthemen der drei genannten Schwerpunkte gibt das Bundesministerium über das Forschungs- und Entwicklungsinstitut PädQUIS weiter. Alle Inhalte sind den Sprach-Kitas bundesweit über eine digitale Plattform zugänglich. Auf diese Weise ist ein Wissenspool entstanden, auf den die zusätzlichen Fachkräfte im Bundesprogramm sowie die Leitungskräfte der Sprach-Kitas jederzeit zugreifen können.



Die Sprachfachkräfte an den Grundschulen widmen sich neben der individuellen Förderung einzelner Kinder vor allem der Beratung und Begleitung der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte an den Schulen. Sie vernetzen sich im Modellverbund und arbeiten am Übergang Kita – Grundschule eng mit der Kooperationslehrkraft und dem für die Kooperation zuständigen Kita-Erzieher oder der Kita-Erzieherin zusammen.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Für alle Beteiligten im System Kita und im System Schule, da sich inklusive sprachliche Bildung immer an die Gesamtheit einer Gruppe richtet.

UNSER ZIEL

Mehr Fachwissen und eine konkrete Auseinandersetzung mit dem Thema „inklusive sprachliche Bildung“ sollen mittelfristig dazu beitragen, dass Vielfalt Wertschätzung erfährt und Bildungsbenachteiligung abgebaut wird. Die Sprachfachkräfte in den Kitas helfen dabei, dass jedes Kind seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend gefördert werden kann. Die Lernenden sollen eine breite Sprachkompetenz entwickeln und einsetzen können. Die Sprach-

fachkräfte setzen dafür eine alltagsintegrierte, inklusive sprachliche Bildung und eine vorurteilsbewusste Pädagogik um. Auch die Familienmitglieder werden aktiv in die Zusammenarbeit eingebunden.

Die Sprachfachkräfte an den Grundschulen fördern die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Sie beobachten diese beispielsweise im Unterrichtsalltag und können so Unterstützungsbedarfe erkennen. Sie helfen Lehrkräften und Fachkräften der Schulkindbetreuung bei der Auswahl von geeigneten Lernmaterialien und geben Anregungen, wie Kultursensibilität und Mehrsprachigkeit im Unterricht verankert werden können. Auf diese Weise gestalten die Sprachfachkräfte eine inklusive und alltagsintegrierte sprachliche Bildung im Schulleben. Dazu trägt ein breites Netzwerk für Austausch und Kooperation innerhalb des Stadtteils bei, das die Sprachfachkräfte aufbauen und pflegen.

UNSERE ERFOLGE

Im Rahmen des Bundesprogrammes hat sich seit dem Frühjahr 2016 eine gemeinsame Buchwoche der Sprach-Kitas etabliert: Jedes Jahr im April steht eine Woche lang ein bestimmtes Buch im Mittelpunkt. Jede Kita beteiligt sich mit eigenen Aktionen, die sich thematisch an das ausgewählte Buch anlehnen. Die Auseinandersetzung mit Büchern und Kriterien für gute Bücher sind im Vorfeld ein guter Diskussionsanlass in den Teams. Es entstehen Ausstellungen, Theatervorführungen, Bilderbuchkinos, Gedichte und Geschichten, bei denen sich auch Familienmitglieder unterschiedlich beteiligen können. Mehrsprachige Eltern können sich zum Beispiel beim Vorlesen in ihrer Familie oder durch Erstellen von Übersetzungen einbringen. So wurde jedes Buch bisher in 15 bis 20 weitere Sprachen übersetzt und für die beteiligten Kitas zur Verfügung gestellt. Die Sprach-Kitas werden mit dieser öffentlichkeitswirksamen Aktion stadtweit wahrgenommen. Die Zusammenarbeit über das eigene Team und den eigenen Träger hinaus wird von den Fachkräften als anregend und gewinnbringend erlebt.

Fach- und Lehrkräfte an Kitas und Grundschulen in den Modellverbänden können an einem Blended-Learning-Kurs vom Bundesprogramm „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ teilnehmen. Die Sprachfachkräfte bereiten gemeinsam mit den Erstklasslehrerinnen und -lehrern Unterricht vor und reflektieren Methodik, Didaktik und Verhalten der Lehrkraft im Hinblick auf Sprachsensibilität. Der Fokus von fachlichen Inputs bei Schulteams und Teams der Nachmittagsbetreuung liegt auf sprachlichem Handeln und einer sprachsensiblen Grundhaltung. Zudem konnte an einer Schule ein einheitliches Diagnostikinstrument etabliert werden, das auch am Übergang Kita – Grundschule genutzt werden kann.

UNSERE PARTNER_INNEN

- ▶ Sprach-Kitas, sowie die teilnehmenden Kitas
- ▶ Grundschulen der Modellverbände

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

Sprachfachkräfte in den Sprach-Kitas:

1. Welle: Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg, Fachberatung Sprach-Kitas, Evelyn Gierth, (0761) 8974-195
gierth@caritas-dicv-fr.de

2. Welle: Amt für Kinder, Jugend und Familie, Fachberatung Sprach-Kitas, Gabriele Schmal, (0761) 201-8432
gabriele.schmal@stadt.freiburg.de

Sprachfachkräfte in städtischer Trägerschaft:

Amt für städtische Kindertageseinrichtungen, Kirsten Weisheit-Malzfeldt, (0761) 201-6533
kirsten.weisheit-malzfeldt@stadt.freiburg.de

Sprachfachkräfte in den Kitas der Modellverbände:

Amt für Kinder, Jugend und Familie, Daniela Bischler, (0761) 201-8431
daniela.bischler@stadt.freiburg.de

Sprachfachkräfte an den Grundschulen der Modellverbände:

Freiburger Bildungsmanagement, Linda Steger, (0761) 201-2362
linda.steger@stadt.freiburg.de

Weitere Informationen zum Bundesprogramm Sprach-Kitas finden Sie im Internet unter:
www.sprach-kitas.fruehe-chancen.de

Weitere Informationen zu den Sprach-Kitas in Freiburg finden Sie im Internet unter:
www.freiburg.de/sprachenwelt
und unter <https://sprach-kitas.plattform-spi.de/>



4. Qualifizierungen zur Sprachbildung in Freiburg

Hanna Siegismund, Hatice Hagar

4.1 Qualifizierungen in den Modellverbänden

WER SIND WIR?

Ein zentraler Pfeiler der Durchgängigen Sprachbildung in Freiburg ist die professionen- und institutionenübergreifende Qualifizierung. Sie wurde in einem partizipativen Prozess entwickelt und orientiert sich an den Bedarfen der Institutionen in den Modellverbänden. Konzept und Inhalt der Qualifizierung werden jeweils an die dortigen Strukturen angepasst. Die Teilnehmenden können zudem Themenwünsche äußern oder an eigenen Beispielen aus der Praxis arbeiten. So wird das Konzept kontinuierlich weiterentwickelt und der Transfer gewährleistet.

UNSER ANGEBOT

Die Qualifizierung gliedert sich in folgende Themenbereiche: der Umgang mit sprachlicher und kultureller Diversität, sprachsystematische Besonderheiten und Erwerbsprozesse, systematische Beobachtung, Dokumentation und Unterstützung der Sprachentwicklung sowie Grundlagenwissen über die Anbahnung und den Ausbau bildungssprachlicher Kompetenzen.

In diese vier übergeordneten Bereiche fallen verschiedene Inhalte zu sprachbewusstem und sprachbildnerischem Handeln. Dazu gehören unter anderem die Gestaltung einer sprachanregenden Umwelt, die Einschätzung des Sprachstandes und der Sprachentwicklung der Kinder, ein sprachförderliches Verhalten, die Dokumentation der Sprachleistung und die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Teilnehmenden reflektieren ihre eigenen Einstellungen und Werte und können eine dialogische Haltung entwickeln. Welche Themen genau in der Qualifizierung wie intensiv behandelt werden, orientiert sich an den jeweiligen Bedarfen der Modellverbände und der Teilnehmendengruppe.

Die Qualifizierungen werden sowohl in Präsenz- als auch in digitalen Modulen angeboten. Zusätzlich werden den Einrichtungen Hospitationen und eine fachliche Begleitung angeboten, so dass der Transfer in den pädagogischen Alltag gewährleistet ist. Nach den Qualifizierungen

treffen sich die Teilnehmenden zu weiterführenden Austauschtreffen. So kann die Qualität auf lange Sicht gewährleistet und stetig weiterentwickelt werden.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Die Qualifizierung richtet sich an Personen mit unterschiedlichem professionellem Hintergrund und Leitungen aus verschiedenen Institutionen, die mit Kindern von 0-10 Jahren arbeiten. Dazu zählen Tagespflegepersonen, Erzieherinnen und Erzieher der Kitas, Lehrerinnen und Lehrer, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, die pädagogischen Fachkräfte der Ganztagsbetreuung an Grundschulen, Fachkräfte aus dem Bereich Gesundheit, therapeutische Fachpraxen, Fachkräfte von weiteren Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen, Elternvertreterinnen und Elternvertreter sowie Eltern, die mit Eltern zusammenarbeiten wie z.B. die Elternbegleiterinnen und -begleiter des Rucksackprogramms.

UNSER ZIEL

Die Qualifizierungen sensibilisieren für die spezifische Bildungssituation der Kinder und ihrer Familien und vermitteln notwendige sprachliche Voraussetzungen beim Übergang von der Kita in die Grundschule. Dazu gehört beispielsweise ein gemeinsam festgelegter Grundwortschatz. Die Fachkräfte können sich zudem auf von allen genutzte, die Sprachbildung stützende Interaktionsformate verständigen. Die pädagogischen Fachkräfte in den Modellverbänden lernen Zusammenhänge von Migration und Spracherwerb zu benennen, sie bauen ihr sprachwissenschaftliches Grundlagenwissen aus und können eine sprachlich anregende Umwelt im Alltag von Kita und Schule theoriegeleitet gestalten. Die heterogene Zielgruppe der Qualifizierungen soll neben der fachlichen Weiterbildung zu regem Austausch und Netzwerken in den Modellverbänden führen. Da sich Fachkräfte sowohl aus dem Elementar- als auch aus dem Primarbereich gemeinsam fortbilden, kann dadurch der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule gemeinsam gestaltet und für die Kinder und ihre Familien vereinfacht werden.



UNSERE ERFOLGE

Um die Qualifizierungen entsprechend der Bedarfe der Teilnehmenden weiterentwickeln zu können, wurden sie jeweils im Anschluss evaluiert. Folgende zentrale Ergebnisse lassen sich für die Durchgänge in 2016 und 2018 festhalten: 93 Prozent der Teilnehmenden sind insgesamt mit der Qualifizierung zufrieden. Besonders gut kommen die institutionenübergreifende Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen sowie die Praxisorientierung an. Als positiv wird das durch die Qualifizierungsmaßnahme gesteigerte Bewusstsein sowohl für die sprachlichen Äußerungen des Kindes als auch die eigene Ausdrucksweise genannt. Auch die Haltung der Teilnehmenden bezüglich der Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen im Stadtteil, dabei vor allem hinsichtlich der Elternarbeit, habe sich verändert. Die Qualifizierung konnte die Sensibilität für unterschiedliche Lebenslagen von Eltern mit Migrationsgeschichte erhöhen, aber auch den „Mut, auf Eltern mit wenig/keinen deutschen Sprachkenntnissen zuzugehen“. Der Auf- und Ausbau von Kooperationen über die jeweiligen Institutionen hinaus beispielsweise im Rahmen gemeinsamer Projekte kann ebenfalls als Erfolg der Qualifizierung beschrieben werden.

UNSERE PARTNER_INNEN

- ▶ Pädagogische Hochschule Freiburg
- ▶ Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

Durchgängige Sprachbildung in Freiburg,
Freiburger Bildungsmanagement
Hatice Hagar, (0761) 201-2368
hatice.hagar@stadt.freiburg.de

Institut für Deutsche Sprache und Literatur,
Pädagogische Hochschule Freiburg,
Prof. Dr. Petra Gretsch, (0761) 682331
petra.gretsch@ph-freiburg.de

Weiterführende Unterlagen zu diesem Kapitel
finden Sie im Internet unter:
www.freiburg.de/sprachbildung

Daniela Bischler

4.2 Teamqualifizierungen zur alltagsintegrierten Sprachbildung in Kitas

WER SIND WIR?

Für pädagogische Fachkräfte in Kitas bietet die Fachberatung Sprachliche Bildung und Sprachförderung verschiedene Fort- und Weiterbildungen zum Thema an. So findet beispielsweise einmal im Jahr eine dreitägige Veranstaltung zur Grundqualifizierung in der Sprachförderung statt. Ein zentraler Baustein sind sogenannte Teamqualifizierungen.

UNSER ANGEBOT

In den Teamqualifizierungen „Auf dem Weg zur sprachförderlichen Kita“ bilden sich ganze Teams mehrere Tage lang zu Sprachförderung und Sprachlicher Bildung fort. Dabei werden drei Schwerpunkte gesetzt. Zunächst geht es um den individuellen Blick auf das Kind und seine Sprachentwicklung. Dann werden Interaktionen mit dem Kind analysiert und geübt: Wie spreche ich am besten mit dem Kind? Welches Agieren unterstützt seine Sprachentwicklung? Wie rege ich das Kind zum selber sprechen an? Im dritten Schwerpunkt richten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Qualifizierung den Blick auf die Situation im Kita-Alltag: Wie kann beispielsweise das freie Spielen sprachförderlicher gestaltet werden? Welche Materialien können dabei helfen? Können Standardsituationen wie das morgendliche Eintreffen in der Kita sprachfreudiger gelingen?

Das Gelernte wenden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Kitas an. Dabei filmen sich die Kolleginnen und Kollegen beispielsweise, sie erinnern sich gegenseitig an verschiedene Methoden und probieren mal eine Woche lang eine bestimmte Strategie aus. Dann wird reflektiert: Was lief gut bei uns? Was lassen wir lieber? Wo wollen wir noch besser werden? Was wollen wir intensivieren? Hier kann auch der Austausch mit den Teams anderer Einrichtungen Ideen und Impulse geben. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Kita als Ganzes erhalten zum Abschluss der Qualifizierung eine Teilnahmebescheinigung bzw. ein Zertifikat.

Einrichtungen, die die Qualifizierung „Auf dem Weg zur sprachförderlichen Kita“ bereits abgeschlossen haben, können an kontinuierlich veranstalteten Anschlussangeboten teilnehmen.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Für die Fachkräfte in allen Krippen, Kitas und Kindergärten in Freiburg, für alle Träger und für alle Kinder.

UNSER ZIEL

Mit den Teamqualifizierungen wird die Professionalisierung aller Fachkräfte vorangetrieben und damit die pädagogische Qualität in den Einrichtungen erhöht.

UNSERE ERFOLGE

Das Thema Sprachliche Bildung ist eines, das für alle pädagogischen Fachkräfte lange Bestand haben wird. Mit den Teamqualifizierungen bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Basisinformationen und Methoden an die Hand, die ihnen helfen, sich sicher auf dem Terrain der Sprachlichen Bildung zu bewegen. Viele Kita-Teams konnten so schon den eigenen Status Quo in Sachen Sprachförderung und Sprachliche Bildung überprüfen: Wo stehen wir? Wo soll es hingehen? Wovon brauchen wir mehr? Bei der Realisierung sind dann nicht nur die Teamqualifizierungen hilfreich, sondern auch die Fachberatung.



UNSERE PARTNER_INNEN

- ▶ alle Träger von Kitas in Freiburg
- ▶ Fachberater_innen der Sprach-Kitas
- ▶ Freiburger Bildungsmanagement (FBM)
- ▶ Staatliches Schulamt
- ▶ Amt für Schule und Bildung (ASB)
- ▶ Amt für städtische Kitas (ASK)

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Trägerübergreifende Fachberatung
Sprachliche Bildung und Sprachförderung
im Amt für Kinder, Jugend und Familie,
Daniela Bischler, (0761) 201-8431,
daniela.bischler@stadt.freiburg.de

Weitere Informationen zu den Teamqualifizierungen finden Sie im Internet unter:
www.freiburg.de/sprachenwelt

Ute Unteregger

4.3 Qualifizierungen Freiburger Forschungsräume

WER SIND WIR?

Eigenen Fragen nachgehen, forschend und selbsttätig die Natur entdecken und ihren Geheimnissen auf die Spur kommen – das ist eine der Grundideen der Freiburger Forschungsräume (FFR). Sie verbinden naturwissenschaftliche Bildung mit einer durchgängigen Sprachbildung. Dabei fokussiert der Blick auf die Lernenden – von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Das Konzept der Freiburger Forschungsräume wird seit vielen Jahren in Kindertageseinrichtungen, Schulen und außerschulischen Lernorten in Freiburg erfolgreich umgesetzt. Seit 2011 werden die pädagogischen Fachkräfte speziell für ihre Tätigkeit in den Forschungsräumen qualifiziert. Die jährlichen Qualifizierungszyklen werden als Einsteingruppen bezeichnet. Dabei wird Sprache stets integriert und zusätzlich in einem eigenen Baustein intensiv betrachtet.

Handlungsleitend für die sprachliche Bildung in den Qualifizierungen sind die Handreichungen von Frau Prof. Dr. Gretsch von der Pädagogischen Hochschule Freiburg, organisiert werden die Qualifizierungen von der Ökostation.

UNSER ANGEBOT

Die gemeinsame Qualifizierung von Pädagoginnen und Pädagogen aus Kitas, Schulen und außerschulischen Lernorten ist ein zentrales Element der Freiburger Forschungsräume. Die Fortbildung ist so aufgebaut, dass in der Qualifizierung Leitungsteam und Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam in einen forschenden Prozess gelangen.

Die Qualifizierung erstreckt sich über einen längeren Zeitraum mit insgesamt vier Treffen. Der Einführung in die Philosophie der FFR im ersten Treffen folgt der Auftrag eines ersten Umsetzungsversuchs in der eigenen Praxis. Die dort gemachten Erfahrungen fließen in die Arbeit des nächsten Treffens ein, werden auf dem Hintergrund der Didaktik reflektiert, mit Kurzinputs unterfüttert und führen zu neuen

Praxisversuchen. Alle Teilnehmenden erhalten zum Abschluss der Fortbildung ein Zertifikat. Jeweils wird genau hingeschaut, wie forschende Haltung und durchgängige Sprachbildung in der Praxis vereinbar sind. Einblicke geben unter anderem die Pädagogische Ideenwerkstatt Bagage, die Anne-Frank-Grundschule und das Haus für Kinder am Hirzberg.

Alle Teilnehmenden früherer und aktueller Einsteingruppen sind eingeladen, sich weiter zu treffen und im Austausch zu bleiben. Möglich ist dies unter anderem bei den Netzwerktreffen, die ein- bis zweimal jährlich stattfinden. Hier werden zudem die Ergebnisse der Qualitätssicherung und Best-Practice-Beispiele besprochen sowie die Freiburger Forschungsräume reflektiert. Je nach Bedarf finden Thementreffen statt, die Impulse geben sollen für die Weiterentwicklung in den Bereichen Forschung, Sprachbildung, handwerklich-technische Grundbildung sowie Gender. Jede und jeder Einstein-Qualifizierte kann sich darüber hinaus mit einer Gruppe aus ihrer oder seiner Einrichtung um die Teilnahme an einer WaldHaus-Woche bewerben.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Für Pädagoginnen und Pädagogen aus Kitas, Schulen und außerschulischen Lernorten.

UNSER ZIEL

Menschen aus Kindertageseinrichtungen, der Grundschule, aus den Sekundarstufen der Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen schauen über den Tellerrand ihrer jeweiligen Einrichtung, entwickeln gegenseitiges Verstehen und eine gemeinsame Sprache, sie stellen Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede fest. Kurz: Sie lernen von- und miteinander. Dies stellt für alle Beteiligten einen Gewinn dar.

Eine wichtige Grundlage in den Qualifizierungen bildet die sogenannte Freiburger Forschungsraum-Haltung. Sie ist forschend-entdeckend



angelegt und führt zu einer einfühlsamen dialogischen Beziehung zwischen den Kindern und Jugendlichen, den erwachsenen Begleitern und Begleiterinnen, der Natur und der Umwelt.

UNSERE ERFOLGE

Um den dauerhaften Erfolg der Freiburger Forschungsräume zu gewährleisten, sind die Einsteinqualifizierungen und die WaldHaus-Wochen mit einer Qualitätssicherung hinterlegt. Sowohl die Qualifizierungen als auch die WaldHaus-Wochen haben bisher bei allen Teilnehmenden einen positiven Eindruck hinterlassen.

Bei den Qualifizierungen wurde der kollegiale Austausch mit Pädagoginnen und Pädagogen aus anderen Einrichtungen als sehr wertvoll und der Input der Fortbildung insgesamt als sehr anregend und bereichernd erlebt. Die Teilnehmenden haben den Gestus der Offenheit und Kreativität verinnerlicht und können diese Haltung in ihrem pädagogischen Alltag an die Kinder weitergeben.

UNSERE PARTNER_INNEN

- ▶ Ökostation Freiburg:
www.oekostation.de
- ▶ WaldHaus Freiburg:
www.waldhaus-freiburg.de
- ▶ Pädagogische Ideenwerkstatt Bagage:
www.bagage.de
- ▶ Anne-Frank-Grundschule:
www.annefrankgrundschule.de

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Ökostation Freiburg
Svenja Fugmann, (0761) 892333
svenja.fugmann@freiburger-forschungsraeume.de

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:
www.oekostation.de/de/themen/freiburger_forschungsraeume.htm

Weiterführende Unterlagen zu diesem Kapitel finden Sie im Internet unter:
www.freiburg.de/sprachbildung

Ute Unteregger

4.4 Qualifizierungen in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung

WER SIND WIR?

Vereine und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit können an Fortbildungen zur sprachlichen Bildung des Freiburger Bildungsmanagements partizipieren. Dies soll im Folgenden am Beispiel einer Qualifizierung im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) durch Professorin Dr. Petra Gretsche von der Pädagogischen Hochschule Freiburg verdeutlicht werden.

Die BNE-Qualifizierungen sind ebenso wie die Einsteingruppen der Freiburger Forschungsräume innerhalb des Leitziels „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) des Freiburger Bildungsmanagements angesiedelt: Freiburger Bürgerinnen und Bürger gestalten Gegenwart und Zukunft für ihr eigenes Leben, die Stadt und die Region im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Im globalen Zusammenhang wird BNE dem UNESCO-Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zugeordnet, das Bildungsarbeit auf allen Ebenen als Schlüsselfaktor für zukunftsfähiges Denken und Handeln im globalen Kontext betrachtet. Jede und jeder einzelne soll sich im Sinne der BNE über die Auswirkungen ihres/seines Handelns bewusst werden sowie verantwortungsvolle Entscheidungen treffen. Weltweit vernetzen sich viele Länder, um zum einen Fachkräfte auszutauschen und zum anderen auch die Initiative auf Länderebene weiter voranzutreiben.

Für Freiburg wird BNE unter anderem innerhalb des BNE7-Netzwerks umgesetzt. Es beschreibt den Zusammenschluss von sieben Akteur_innen außerschulischer Bildung: Ökostation, WaldHaus, Verein für solare Zukunft, Mundenhof KonTiKi, Planetarium, Kinderabenteurerhof Vauban und Abenteuerspielplatz Weingarten.

Die Ökostation organisiert die Qualifizierungen, fachlich begleitet und hinsichtlich der sprachlichen Herausforderungen gestaltet werden sie von Prof. Dr. Petra Gretsche von der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

UNSER ANGEBOT

Die Qualifizierungen finden in den BNE7-Einrichtungen statt. Bei den teilnehmenden Institutionen handelt es sich um außerschulische Lernorte, die Natur- und Welterleben ermöglichen. Dieses Potenzial von außerschulischem Lernen wird in den Qualifizierungen aufgegriffen und ausgeschöpft. Die adressatengerechte Konzeptionierung berücksichtigt die Diversität der Pädagog_innen der sieben unterschiedlichen Bildungsinstitutionen und zeigt Lösungsmöglichkeiten für die Problemlagen der Teilnehmenden aus der Praxis auf. Diese werden rückgekoppelt an konkrete Handlungsmöglichkeiten, welche sich beispielsweise im Scaffoldingkonzept anbieten. Des Weiteren wird intensiv an Materialien gearbeitet. Im Zentrum stehen die profilübergreifende Haltung und Sensibilisierung bezüglich der Möglichkeiten des alltagsintegrierten Sprachbildens.

Der partizipative Charakter der Maßnahme spiegelt sich in konkreten Praxisbeispielen und -problemen aus den verschiedenen Institutionen wider. Ebenso wie die Forschungsräume ist BNE ein Baustein im Rahmen der Durchgängigen Sprachbildung und versucht, auch diejenigen Institutionen anzusprechen, die nicht an den Forschungsräumen teilnehmen. Es handelt sich um eine institutionenübergreifende Schulung, die sieben Einrichtungen schicken Vertreterinnen und Vertreter.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Für Fachkräfte in den genannten Einrichtungen der BNE7-Gruppe.

UNSER ZIEL

Seit Oktober 2012 werden die genannten sieben städtischen Einrichtungen mit dem Ziel gefördert, die Umweltbildung – unter anderem für Schulklassen – verstärkt auszubauen. Jede der Einrichtungen bietet ein vielfältiges umweltbildendes Angebot in den jeweiligen Bereichen an. Die Grundidee der Qualifizierungsmaßnahme ist es, im Rahmen der Durchgängigen Sprach-



bildung einrichtungs- und trägerübergreifend einheitlich sprachbildnerisch im non-formalen Bereich zu agieren und die Institutionen so zu vernetzen. Die Qualifizierung in den sogenannten BNE7-Gruppen will die Fachkräfte im Sinne einer durchgängigen Sprachbildung für das Potenzial und die Umsetzungsmöglichkeiten einer alltagsintegrierten Sprachbildung sensibilisieren.

UNSERE ERFOLGE

Die Qualifizierung wurde von den Teilnehmenden als sehr praxisnah erlebt. Durch die Reflexion ihrer eigenen sprachlichen Aufmerksamkeit und Sprachsensibilität verbunden mit Hinweisen für die Praxis fühlten sie sich danach souveräner im Umgang mit herausfordernden Kommunikationssituationen. Die Sensibilisierung für eine Unterscheidung zwischen kognitiven und sprachlichen Herausforderungen für zugewanderte Kinder und Jugendliche führt zu einer verbesserten Kommunikation und wird den Kindern und Jugendlichen gerechter.

UNSERE PARTNER_INNEN

- ▶ Ökostation:
www.oekostation.de
- ▶ WaldHaus:
www.waldhaus-freiburg.de
- ▶ Verein für solare Zukunft:
www.solarezukunft.org
- ▶ Mundenhof/KonTiKi:
www.mundenhof-fg.de/index.php/kontiki
- ▶ Planetarium:
www.planetarium-freiburg.de
- ▶ Kinderabenteuerhof Vauban:
www.kinderabenteuerhof.de
- ▶ Abenteuerspielplatz Weingarten:
www.freiburg.de/abenteuerspielplatz

IHRE ANSPRECHPARTNER_INNEN

Freiburger Bildungsmanagement,
für BNE-Einrichtungen:
Hartmut Allgaier, (0761) 201-2372
Hartmut.Allgaier@stadt.freiburg.de

für weitere Bildungseinrichtungen und Vereine:

Linda Steger, (0761) 201-2362
Linda.Steger@stadt.freiburg.de

Holger Renner

4.5 Qualifizierungen in der Schulkindbetreuung

WER SIND WIR?

Das Sachgebiet Schulkindbetreuung im Amt für Schule und Bildung der Stadt Freiburg ist Träger von elf Einrichtungen, die eine Schulkindbetreuung anbieten, und veranstaltet seit Herbst 2016 die Qualifizierung Schulkindbetreuung, die auch für freie Träger offen ist.

UNSER ANGEBOT

Der Grundgedanke hinter der Qualifizierung lautet: In der Schulkindbetreuung soll es ein pädagogisches Angebot geben. Dafür, das hat der Gemeinderat beschlossen, braucht es qualifizierte Fachkräfte. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die keine einschlägige Berufsqualifikation vorweisen können, aber bereits in den vorhandenen Angeboten arbeiten und unbefristete Verträge haben, müssen also entsprechend ausgebildet werden. Das gilt auch für Mitarbeitende, die aufgrund der abgestimmten Kriterien neu eingestellt werden. Die so entstandene Qualifizierung umfasst 40 Fortbildungstage. Dabei handelt es sich nicht um eine Erzieherinnen- und Erzieherausbildung. Allerdings dient diese sehr praxisorientierte Schulung auch als Ansatzpunkt für die Konzeption, die vom Amt für Schule und Bildung ganz eigene Schwerpunkte mitbekommen hat. Einer ist zum Beispiel das Thema Sprachbildung.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Schulkindbetreuung.

UNSER ZIEL

Das Kernziel der Qualifizierung ist eine Qualitätssteigerung in den Einrichtungen der Schulkindbetreuung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen noch mehr auf Grundlage professioneller Herangehensweisen und besser als bisher mit den Kindern arbeiten können. Darüber hinaus wird im Rahmen der Qualifizierung der Austausch unter den Mitarbeitenden – auch unterschiedlicher Träger – gefördert. So können sie sich beispielsweise ein Bild davon machen, wie in anderen Einrichtungen gearbeitet wird, und sich davon vielleicht für eigene Projekte oder Vorgehensweisen inspirieren lassen. Die Qualifizierung bietet zwar theoretischen Hintergrund und Fachwissen und basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, soll aber hauptsächlich praxisorientiert ausgerichtet sein.

UNSERE ERFOLGE

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen der Schulkindbetreuung bekommen durch die Qualifizierung ein erweitertes Fachwissen. Dieses ermöglicht ihnen, das eigene Handeln regelmäßig zu reflektieren. Das theoretische Konstrukt, das sie an den Fortbildungstagen mitbekommen haben, bestätigt sie häufig: Das, was ich bisher gemacht habe, habe ich richtig gemacht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen sich aktiver ein, äußern mehr eigene Gedanken und Ideen, ihre Interaktionen mit den Kindern werden sicherer. Das alles sind Ergebnisse aus persönlichen Gesprächen, eine wissenschaftliche Evaluation der Qualifizierung gibt es bislang nicht.



UNSERE PARTNER_INNEN

Die Qualifizierungen werden von der Impulse Akademie (www.impulse-akademie.de) durchgeführt, einer langjährigen Partnerin des Amtes für Schule und Bildung. Eine freie Referentin der Impulse Akademie übernimmt auch Teamqualifizierungen zur alltagsintegrierten Sprachbildung in den Kitas (siehe Kapitel 4.2).

IHR ANSPRECHPARTNER

Amt für Schule und Bildung, Pädagogische Fachberatung Schulkindbetreuung
Holger Renner, (0761) 201-2353
holger.renner@stadt.freiburg.de

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:
www.freiburg.de/schulen

Weiterführende Unterlagen zu diesem Kapitel finden Sie im Internet unter:
www.freiburg.de/sprachbildung

Naima Ait Rais, Monika Nickelsen

4.6 Qualifizierungen im Programm „Rucksack Kita“ und „Rucksack Schule“

WER SIND WIR?

Die Programme „Rucksack Kita“ und „Rucksack Schule“ vereinen Sprach- und Familienbildung im Elementar- und Primarbereich. Sie richten sich an die Eltern*Familien von Kita-Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren sowie an die Eltern*Familien von Grundschülerinnen und Grundschulern von der 1. bis zur 4. Klasse mit und ohne internationale Familiengeschichte. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern*Familien wird die Kompetenz der Kinder in der Familiensprache und in Deutsch parallel gestärkt. Die Eltern*Familien werden als Expertinnen und Experten für die Erziehung ihrer Kinder sowie das Erlernen der Familiensprache angesprochen. Sie treffen sich für die Dauer des Kita- beziehungsweise Grundschuljahres einmal wöchentlich und werden von einer oder einem speziell dafür pädagogisch geschulten Elternbegleiterin oder Elternbegleiter angeleitet.

UNSER ANGEBOT

Alle Elternbegleiterinnen und -begleiter werden vor Beginn des Rucksackprogramms von der Landeskoordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren Nordrhein-Westfalen (LaKI NRW) zentral qualifiziert. Diese Grundqualifikation umfasst acht Module und ist zum Teil für die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtungen geöffnet. Die Module geben den Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern eine Einführung in das Programm „Rucksack Schule“ beziehungsweise „Rucksack Kita“ und die jeweiligen Materialien dazu. Es geht um interkulturelle Kompetenz, das Thema Sprache und Mehrsprachigkeit und den Stellenwert von Literacy-Erziehung. Die Aufgaben der Elternbegleiterin oder des Elternbegleiters sowie Erwachsenenbildung im Kontext des Rucksackprogramms werden näher beleuchtet. Zudem erhalten die Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter bei einer Hospitation in einer Elterngruppe Einblick in eine reale Schulungssituation. Zusätzlich gibt es wöchentliche Anleitungstreffen, in denen die Elternbegleiter- und begleiterinnen weitergebildet und supervidiert werden. Auch können hier Erfahrungen ausgetauscht werden.

Die Volkshochschule Freiburg schult die Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter darüber hinaus mindestens zweimal im Jahr. Dann geht es beispielsweise um die Stärkung der eigenen Rolle, Kompetenzen und Methoden zur Gruppenleitung oder den Anti-Bias-Ansatz zu einer vorurteilsbewussten Pädagogik. Das Schulsystem in Baden-Württemberg wird ebenso wie die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und Schulen vorgestellt. Viele dieser Fortbildungen stehen auch Akteurinnen und Akteuren der Einrichtungen offen, um durch die gemeinsame Qualifizierung ein intensiveres Austauschen und Netzwerken zu ermöglichen. Viel Bedeutung kommt dem Themenblock Literacy zu – also der Lese- und Schreibkompetenz. Zusätzlich zum Einführungsworkshop werden in den kleinen Aufbauworkshops einzelne Aspekte vertieft bearbeitet, zum Beispiel Kriterien zur Buchauswahl oder der Zusammenhang zwischen dem Schulerfolg und der Erzählfähigkeit eines Kindes. Bei allen Workshop-Themen und Schulungen spielt die Frage eine zentrale Rolle, wie das Wissen in die Rucksack-Elterngruppen und den Alltag von Kindertagesstätte oder Grundschule transferiert werden kann. Für jede Fortbildung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Teilnahmebescheinigung.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Die Qualifizierung richtet sich an die bereits aktiven Elternbegleiterinnen und Personen, die zukünftig gerne als Elternbegleiterin oder Elternbegleiter tätig sein wollen. Einzelne Module werden auch für die Kontaktpersonen und die pädagogischen Fachkräfte der „Rucksack“-Kitas und „Rucksack“-Grundschulen geöffnet.

UNSER ZIEL

Die Elternbegleiter_innen sollen mehr und mehr professionalisiert werden und sich in ihrer Rolle einfinden. Sie sollen sich persönlich im Rahmen dieser Aufgabe weiterentwickeln können und das, was sie selbst in der Qualifizierung lernen, gut und nachhaltig an die Eltern*Familien im Programm weitergeben können. Die Qualifizie-



rung soll eine kontinuierliche Begleitung dieser Arbeit sein, bei der die Elternbegleiterinnen immer wieder neue Impulse erhalten. Das Ziel der wöchentlichen Treffen ist es, eine regelmäßige Begleitung der Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter durch die Anleiterin oder den Anleiter zu gewährleisten.

UNSERE ERFOLGE

Die Elternbegleiterinnen und -begleiter werden durch die Qualifizierungen zu Lots_innen und ersten niedrigschwelligen Anlaufstellen bei den Themen „Bildung“ und „Empowerment“. Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt, da sie sich in ihrer Rolle als Begleiterin oder Begleiter, Brückenbauerin oder Brückenbauer sowie Multiplikatorin oder Multiplikator selbstwirksam erleben. Dieses veränderte Selbstbild zeigt sich auch darin, dass sie ihre Rolle gegenüber den pädagogischen Fachkräften in den Einrichtungen zunehmend „auf Augenhöhe“ ausüben. Die Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter werden seitens der Eltern*Familien als sehr kompetent wahrgenommen.

UNSERE PARTNER_INNEN

In Kooperation mit der LaKI NRW sind die Rucksackprogramme bei der Volkshochschule Freiburg als Bildungsträger angegliedert. Gefördert werden sie und damit auch die Qualifizierungen von der Stadt Freiburg und dem Regionalen Stiftungsverbund Freiburg. Für die Rucksackprogramme arbeitet die Volkshochschule Freiburg mit den jeweiligen Einrichtungen, dem Freiburger Bildungsmanagement, dem Amt für Schule und Bildung, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, dem Staatlichen Schulamt und der Geschäftsführenden Grundschulleiterin sowie den Kita-Trägern zusammen.

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

Volkshochschule Freiburg e.V.,
Koordination Rucksack-Kita, Rucksack-Schule
Monika Nickelsen, (0761) 36895-37
nickelsen@vhs-freiburg.de
Naima Ait Rais, (0761) 36895-36
aitrais@vhs-freiburg.de

Weitere Informationen zu den Rucksackprogrammen finden Sie im Internet unter:
<http://neu.vhs-freiburg.de/?id=303>

Dr. Berndt Tausch und Louisa Ramsaier

4.7 Fortbildung Sprachentwicklung im Sport

WER SIND WIR?

Die step stiftung ist eine gemeinnützige und mildtätige Stiftung des bürgerlichen Rechts, die 2004 in Freiburg gegründet wurde. Sie setzt nachhaltig angelegte Projekte für Kinder und Jugendliche operativ um und fördert diese Zielgruppe regional und international durch sozial-integrative Sport- und Bewegungsangebote sowie Qualifizierungsmaßnahmen. Die zentralen Bausteine der operativen Arbeit der step stiftung sind die Projekte kick for girls, kick for boys und kick mobil sowie das Qualifizierungskonzept step fortbildung.

Durch die zunehmende Heterogenität der Sportgruppen ist der Bedarf an spezifisch ausgebildetem, pädagogischem Personal gewachsen. Um diesen Qualifizierungsbedarf zu decken, haben wir im Rahmen des Projektes step fortbildung modulare Fortbildungsformate zu folgenden Themen entwickelt: Sprachentwicklung im Sport, Akzeptanz und Toleranz von Vielfalt, Geschlechtergerechtigkeit im Sport, Traumaspuren und Körperarbeit sowie Umgang mit Konflikten im Sport.

UNSER ANGEBOT

Für Sportorganisationen bietet die step stiftung Freiburg die Fortbildung Sprachentwicklung im Sport an. Der Teamsport schafft einen Rahmen, in dem Emotionen geweckt werden. Der Fokus verschiebt sich auf das Spiel, es werden spontane Sprachhandlungen wie spielspezifische Ausdrücke und Hilfestellungen (zum Beispiel „Schieß“, „Vorsicht“, „Spiel ab“) hervorgerufen. Noch wichtiger ist aber der Kommunikationsanlass, den der Sport liefert. Das Spielerlebnis schafft Zusammenhalt, fördert die Kommunikation und prägt folglich die Sprachentwicklung. Die Gestaltung von Sporteinheiten bietet somit eine geeignete Gelegenheit, Sprachanlässe zu generieren. Im sportlichen Kontext tätige Personen müssen sich dafür jedoch ihrer Rolle

als Sprachvorbild im (Trainings-)Alltag bewusst sein. In der Fortbildung werden konkrete Handlungsmöglichkeiten erlernt, um spielerisch die Sprach- und Kommunikationskompetenz der Teilnehmenden von Sportangeboten zu fördern und vielfältige Sprachanlässe zu schaffen.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Die Workshops wenden sich an Organisationen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Kompetenzen erwerben möchten, um integrative sprachensible Sport- und Bewegungsangebote zielgruppenangepasst durchzuführen. Die Angebote richten sich an Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Schulen, Sportorganisationen, Trainerinnen und Trainer, Übungsleiterinnen und Übungsleiter, Teamerinnen und Teamer aus Sportvereinen und dem organisierten Sport sowie soziale Dienstleistungsorganisationen, die mit Sport- und Bewegungsangeboten sozialkulturelle Herausforderungen bewältigen möchten.

UNSER ZIEL

Ziel der Fortbildung „Sprachentwicklung im Sport“ ist, dass Leiterinnen und Leiter von Sportangeboten einen konstruktiven Umgang mit den unterschiedlichen Deutsch-Sprachständen und der Vielzahl von Muttersprachen der Teilnehmenden lernen. Die Trainerinnen und Trainer sollen befähigt werden, Sporteinheiten sprachsensibel zu gestalten, Kommunikationsräume für informelle Sprachanlässe zu schaffen und Übungs- und Spielformen didaktisch sprachförderlich zu planen und umzusetzen. Übungsleiterinnen und Übungsleiter treten in den Sportangeboten als Sprachvorbilder auf. Sie sollten in der Lage sein, Inhalt und Form ihrer Instruktionen im Hinblick auf die Sprachkompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu reflektieren und kontinuierlich anzupassen.



UNSERE ERFOLGE

Die Praxisarbeit „kick für soziale Entwicklung“ und „kick for girls“ wurde mit dem DFB Integrationspreis 2017 ausgezeichnet – dem höchst dotierten Sozialpreis Deutschlands. 2015 hat die step stiftung das PHINEO Wirkt-Siegel (geprüft & empfohlen) erhalten. Die step stiftung zählt mit ihrem Projekt zu den 100 Projekten Deutschlands, die von der SKala-Initiative gefördert werden.

Die Verknüpfung von Sport und Sprache kann gezielt genutzt werden, um Interaktionen zu ermöglichen und aufzubauen. Teilnehmende berichten, dass für die Qualität der eigenen Instruktionen ein Bewusstsein für die Rolle als Sprachvorbild geschaffen werden muss, da die Entwicklung einer gemeinsamen sprachlichen Basis die Voraussetzung für Integration und interkulturelle Verständigung ist.

UNSERE PARTNER_INNEN

- ▶ SKala-Initiative:
www.skala-initiative.de/initiative
- ▶ PHINEO: www.phineo.org
- ▶ Regionaler Stiftungsverbund Freiburg:
<http://rsv-freiburg.de/>
- ▶ Arbeitsbereich Sportpädagogik am Institut für Sport und Sportwissenschaften:
www.sport.uni-freiburg.de/de/institut/Arbeitsbereiche/paedagogik
- ▶ Freiburger Bildungsmanagement:
www.freiburg.de/bildungsmanagement
- ▶ Amt für Schule und Bildung

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Geschäftsstelle der step stiftung,
Louisa Ramsaier, Bildungsreferentin,
(0761) 5958351
anmeldung@step-stiftung.de

Informationen zu allen Fortbildungen der step stiftung Freiburg finden Sie im Internet unter:
www.step-fortbildung.de

5. Kooperationsverbünde

Linda Steger

Modellverbünde zur Durchgängigen Sprachbildung

DIE IDEE

Die Umsetzung der Durchgängigen Sprachbildung in Freiburg sollte zunächst in den Sozialräumen initiiert und später auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet werden. Daher hat die Stadt Freiburg in 2015 damit begonnen, sogenannte Modellverbünde zu gründen, die all jene Bildungsinstitutionen eines Stadtteils umfassen, die Kinder von null bis zehn Jahren und deren Eltern als Zielgruppe haben. Diese Institutionen werden für die alltagsintegrierte Sprachbildung sensibilisiert und qualifiziert. Die ersten beiden Modellverbünde waren Landwasser und Zähringen. Die Arbeit in diesen Pilotverbänden war so erfolgreich, dass der Gemeinderat der Stadt Freiburg sich für eine Ausweitung des Projektes ausgesprochen hat. Seither werden die Modellverbünde Weingarten, Bischofslinde und Brühl aufgebaut.

In der Durchgängigen Sprachbildung lernen pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte ein ganzheitliches, alltagsintegriertes sprachbildnerisches Verhalten. Darüber hinaus werden Kooperationen innerhalb des Teams in der Institution und Kooperationen im Modellverbund über die Institution hinaus angeregt. Nur so kann die angestrebte Sprachbildung auch erreicht werden, denn jeder Modellverbund ist sehr heterogen von Kitas und Kindergärten, Schulen und anderen, auch Freizeiteinrichtungen geprägt. Daher ist es wichtig, alle an der sprachlichen Bildung beteiligten Akteurinnen und Akteure an einen Tisch zu bringen.

DIE UMSETZUNG

In allen Modellverbänden fand eine Auftaktveranstaltung statt, bei der den teilnehmenden Akteuren und Akteurinnen der aktuelle Stand, der geplante Ablauf sowie die Eckpunkte des Konzepts vorgestellt wurden. Dabei wurde der Ist-Stand in den einzelnen Institutionen erfasst: Was sind in Bezug auf die sprachliche Entwicklung der Kinder die Herausforderungen in einer Institution? Wie handhabt es die Einrichtung, um die sprachliche Entwicklung der Lernenden optimal zu unterstützen? Welche externen Pro-

gramme und Maßnahmen werden genutzt? Die Akteure und Akteurinnen wurden auch gebeten sich vorzustellen, wie ein zukünftiger Videofilm über den Erfolg der durchgängigen Sprachbildung in ihrem Stadtteil aussehen könnte, und ihre Visionen zu teilen: Was und wer ist auf dem Video zu sehen? Was machen die Akteur_innen anders? Was ist neu?

Zudem wurde in den Modellverbänden auf die bestehenden Strukturen geschaut. In Landwasser und Zähringen gab es bereits „Runde Tische“, in denen sich alle Institutionen des Stadtteils vernetzen. Hier wurde für den Modellverbund eine Projektsteuergruppe als Untergruppe des Runden Tisches eingeführt. Das hat den Vorteil, dass über den Runden Tisch alle im Stadtteil erfahren, was gerade zur Durchgängigen Sprachbildung läuft – und umgekehrt. Die Projektsteuergruppe versteht sich als Vordenker und Richtungsgeber für die Durchgängige Sprachbildung im Stadtteil.

Als erste Schritte wurden eine Übersicht über alle Sprachbildungsangebote in den Institutionen erstellt und eine institutionen- und professionsübergreifende Qualifizierung zur Durchgängigen Sprachbildung entwickelt.

DIE ERFOLGE

Die ersten beiden Modellverbünde Landwasser und Zähringen zogen bei einem Treffen eine erste erfreuliche Zwischenbilanz. Die beteiligten Institutionen gaben an, dass sich das Miteinander verändert habe: Es fände Vernetzung auf allen Ebenen statt, die Wege seien kürzer geworden, Angebote würden aufeinander abgestimmt und Projekte gemeinsam umgesetzt. Demnach gibt es jetzt zum Beispiel ein Elterncafé, an dem sich neben zwei Kitas auch die Frühförderstelle beteiligt und die Eltern berät, mehrsprachige Lese- und Spielnachmittage, einen gemeinsamen pädagogischen Tag, gemeinsame Elternabende und -aktionen, die Ausweitung des „Rucksack-Kita“-Programms auf die Grundschulen und die Belebung der Schulbibliotheken in der Kooperation Kita-Grundschule. Das Projekt „Erzählen – Zuhören – Weitererzählen“



wurde auf Kitas ausgeweitet und in Zähringen ist die gemeinsame Fortbildung „Geschichten erzählen“ entstanden, die auch Erzieher_innen befähigt, frei Geschichten zu erzählen. Von allen Teilnehmenden wird die neu entstandene Kultur der gegenseitigen Wertschätzung hervorgehoben.

Diese Auflistung zeigt, wie vielfältig die bestehenden Sprachbildungsangebote sowie Kooperationen in den Stadtteilen bereits sind. Aufbauend auf diesen Ressourcen soll in den jeweiligen Modellverbänden ein gemeinsames Verständnis von Durchgängiger Sprachbildung entwickelt und nachhaltig gesichert werden. Verstärkung bekommen die Modellverbände seit Ende 2019 durch kommunal finanzierte Sprachfachkräfte an den Grundschulen und ausgewählten Kitas.

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

Modellverbände Landwasser und Bischofslinde:
 Freiburger Bildungsmanagement,
 Sophie Kirschke, (0761) 201-2387
 Sophie.Kirschke@stadt.freiburg.de

Modellverbände Zähringen und Weingarten:
 Freiburger Bildungsmanagement,
 Hatice Hagar, (0761) 201-2368
 Hatice.Hagar@stadt.freiburg.de

Modellverbund Brühl:
 Freiburger Bildungsmanagement,
 Silvia Dutzi-Kosmalla / Lisa Langisch,
 (0761) 201-2348 oder -2383,
 Silvia.Dutzi-Kosmalla@stadt.freiburg.de
 Lisa.Langisch@stadt.freiburg.de

Weitere Informationen zu den Modellverbänden finden Sie im Internet unter:
www.freiburg.de/sprachbildung

6. Angebote zur Sprachbildung in Freiburg – eine Auswahl

Naima Ait Rais, Monika Nickelsen

6.1 „Rucksack Kita“ und „Rucksack Schule“

WER SIND WIR?

Die Programme „Rucksack Kita“ und „Rucksack Schule“ vereinen Sprach- und Familienbildung im Elementarbereich und Primarbereich. Sie richten sich an die Eltern*Familien von Kita-Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren sowie an die Eltern*Familien von Grundschülerinnen und Grundschulern von der 1. bis zur 4. Klasse. Die Familiensprache wird als positive Ressource nicht nur in der Familie, sondern auch in der pädagogischen Institution geschätzt. Rucksack knüpft an die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmenden an. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern*Familien wird die Kompetenz der Kinder in der Familiensprache und in Deutsch gleichzeitig gestärkt. Diese Ausweitung des sprachbildnerischen Handelns auf das Elternhaus und der thematische Schwerpunkt auf alltäglichen Inhalten im Leben der betroffenen Altersgruppe machen das Rucksackprogramm zu einem Paradebeispiel der alltagsintegrierten Sprachbildung. Eltern*Familien, Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer gehen eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ein, die das Potential aller Beteiligten zusammenführt und die interkulturelle Öffnung der Einrichtung unterstützt.

UNSER ANGEBOT

Die Eltern*Familien werden als Expertinnen und Experten für die Erziehung ihrer Kinder sowie das Erlernen der Familiensprache angesprochen. Sie treffen sich für die Dauer des Kita- beziehungsweise Grundschuljahres einmal wöchentlich und werden von einer oder einem speziell dafür pädagogisch geschulten Elternbegleiterin oder Elternbegleiter angeleitet. Die Eltern*Familien erhalten Materialien, Arbeitsbögen und Übungen, welche Anregungen geben für täglich wechselnde Aktivitäten mit ihren Kindern in der Familiensprache. Darüber hinaus befasst sich die Elterngruppe mit verschiedenen anderen Erziehungs- und Bildungsthemen.

Die Anbindung an die Kindertageseinrichtung oder die Grundschule ist Bedingung für die Durchführung des Programms. Hier werden die Kinder parallel zur thematischen Arbeit in der

Elterngruppe und den Aktivitäten der Familien zu Hause in der deutschen Sprache gefördert. Über die Elterngruppe und mit Hilfe der Elternbegleiterin vernetzen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen ihre Bildungsarbeit mit den Eltern*Familien.

Alle Elternbegleiterinnen und -begleiter werden vor Beginn des Rucksackprogramms von der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) Nordrhein-Westfalen zentral qualifiziert. Diese Grundqualifikation dauert zwölf Tage und ist zum Teil für die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtungen geöffnet. Es werden Aspekte wie Gruppenleitung und Konfliktmanagement sowie didaktische und methodische Grundkenntnisse vermittelt. Darüber hinaus organisiert die „Rucksack“-Koordination für Freiburg zwei bis vier zweitägige Fortbildungen pro Jahr. Der erste Tag richtet sich vorrangig an die Elternbegleiterinnen und Begleiter der jeweiligen Institutionen, der zweite Tag bietet zusammen mit den Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit zur Vernetzung und zum Austausch von Erfahrungen.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Für Familien mit und ohne Migrationshintergrund in den „Rucksack“-Kitas und „Rucksack“-Grundschulen.

UNSER ZIEL

Die Rucksackprogramme stärken und fördern die Sprachentwicklung der Kinder sowohl in der Herkunfts- als auch der deutschen Sprache, so dass die Sprachkompetenz in beiden Sprachen deutlich verbessert wird. Die Erziehungskompetenz der Eltern*Familien wird durch die Schulung über ein Kita-/Schul-Jahr hinweg gefördert und gestärkt. Väter wie Mütter werden fit gemacht, sich für die Bildungsbelange ihrer Kinder aktiv zu engagieren. Das deutsche Bildungssystem, Abläufe und Zusammenhänge werden verständlich erklärt, die Eltern*Familien werden so schrittweise an das Bildungssystem herangeführt. Die Eltern*Familien lernen die Erwartungen der Bildungseinrichtung und der



pädagogischen Fachkräfte kennen, wodurch die Zugänge zur Bildung für die Familien erleichtert werden. Eltern*Familien gewinnen Vertrauen, in der Kita oder Grundschule zunehmend als aktive Partnerinnen und Partner aufzutreten, die Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Elternhaus wird gestärkt. Eltern*Familien werden im Stadtteil als soziale und bildungspolitisch relevante Partnerinnen und Partner wahrgenommen. Ein geschmeidigerer Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule wird ermöglicht. So tragen die Rucksackprogramme zu mehr Bildungsgerechtigkeit in einer diversen Gesellschaft bei.

UNSERE ERFOLGE

Eltern*Familien nehmen sich mehr Zeit für ihre Kinder und sprechen und lesen bewusster mit ihnen. Sie werden in den Kindertagesstätten und Grundschulen sichtbarer und suchen vermehrt das Gespräch mit pädagogischen Fachkräften. Väter können verstärkt in die Bildungsarbeit mit ihren Kindern einbezogen werden und Mütter werden selbstbewusster und fühlen sich ermutigt: Sie nehmen an Deutschkursen teil, machen den Führerschein oder beginnen eine Ausbildung. Eine „Rucksack“-Mutter wurde Straßenbahnfahrerin, eine andere ließ sich zur Erziehungs- und Kinderpflegerin ausbilden. Die

Familien sind offener gegenüber Beratungs- und Fördermaßnahmen, sie organisieren vermehrt private Aktivitäten und nehmen vermehrt daran teil. Auch die Kinder profitieren: In einem Fall konnte beispielsweise ein Kind – statt wie geplant auf die Förderschule geschickt zu werden – im Klassenverband bleiben.

UNSERE PARTNER_INNEN

Organisatorisch angegliedert sind die Rucksackprogramme bei der Volkshochschule Freiburg als Bildungsträger. Gefördert werden sie von der Stadt Freiburg und dem Regionalen Stiftungsverbund. „Rucksack“ ist Teil der Gesamtstrategie „Durchgängige Sprachbildung in Freiburg 2030“.

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

Volkshochschule Freiburg e.V.
 Monika Nickelsen, (0761) 36895-37
 nickelsen@vhs-freiburg.de
 Naima Ait Rais, (0761) 36895-36
 aitrais@vhs-freiburg.de

Weitere Informationen zu den Rucksackprogrammefinden Sie im Internet unter:
<http://neu.vhs-freiburg.de/?id=303>

Ute Unteregger

6.2 Freiburger Forschungsräume

WER SIND WIR?

Weg von starren Vorgaben und Erwartungen, hin zum selbständigen Entdecken und Lernen – das ist die Grundidee, die in dem Konzept „Freiburger Forschungsräume“ steckt und mit dem die Stadt Freiburg die naturwissenschaftlich-technische Bildung von Kindern fördert. Die Geschäftsführung hat die Ökostation Freiburg im Auftrag der Stadt übernommen. Das Konzept vertraut auf die Neugier der Kinder und ihre Lust am Forschen als natürliche Lernmotivatoren.

Mädchen und Jungen sollen entdeckend und forschend mit Phänomenen aus Natur und Technik in Berührung kommen und über ihre Wahrnehmungen, Beobachtungen und Hypothesen sprechen – als Teil der durchgängigen Sprachbildung von der Kita bis zur Sekundarstufe II.

Um das erfolgreich in die Praxis umsetzen zu können, müssen auch die Erwachsenen ihre Haltung dazu überdenken, wie naturwissenschaftlich-technische Bildung passiert. Ein zentrales Element des Konzeptes ist daher die gemeinsame Qualifizierung der Pädagoginnen und Pädagogen von Kitas, Grundschulen, weiterführenden Schulen und außerschulischer Lernorte, die sogenannte Einsteinqualifizierung (siehe Kapitel 4.3). Insbesondere wird dabei auf die Entwicklung einer besonderen Haltung Wert gelegt, eine Haltung, die den Kindern und Jugendlichen ein entdeckendes und forschendes Lernen auf ihrem individuellen Niveau ermöglicht und eine fragende, forschende Haltung auch bei Pädagoginnen und Pädagogen fördert.

UNSER ANGEBOT

Kita-Kinder buddeln nach Regenwürmern und beschäftigen sich mit der Zusammensetzung des Bodens, Erstklässlerinnen und Erstklässler versuchen, dem Phänomen Schatten auf die Schliche zu kommen, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II bauen ein Klangspiel aus ganz unterschiedlichen Röhren und erforschen das Innere einer Black Box. Das sind nur wenige Beispiele aus einer theoretisch unendlichen Palette an Möglichkeiten, die Freiburger Forschungsräume lebendig werden zu lassen.

Die Freiburger Forschungsräume richten sich an Kitas, Grundschulen, Sonderschulen, weiterführende Schulen sowie Umweltbildungszentren – also alle Einrichtungen, in denen ein eigenständiges Forscher_innendasein im naturwissenschaftlich-technischen Bereich initiiert werden kann. Als Forschungsraum können Wälder, Werkstätten, Schulküchen oder Schulgärten dienen, alle Orte, an denen Kinder beobachten, entdecken, experimentieren und fragen können.

Auf der Basis des Qualifizierungskonzepts bieten das Amt für Schule und Bildung (ASB) und das Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKi) in Kooperation mit dem WaldHaus seit 2013 WaldHauswochen für Freiburger öffentliche Grundschulen und Sonderschulen sowie Kitas an. In diesen Projektwochen können Kinder die Natur konkret-sinnlich erfahren. Das ist gerade für Stadtkinder sehr wichtig. Leitlinien, die das WaldHaus im Auftrag der Stadt erstellt, helfen bei der Umsetzung. Eine WaldHaus-Woche dauert fünf Tage und bietet neben dem zentralen Anlaufpunkt ein vielfältiges Gelände, das zu Erkundungen in der Natur anregt.

Für 5. und 6. Klassen aus Freiburger Schulen werden Forschungsraumwochen angeboten. Anknüpfungspunkte für die Forschungsraumwochen im Bildungsplan sind die Leitperspektive BNE und das Fach BNT (Biologie, Naturphänomene und Technik). Die Forschungsraumwoche ist so angelegt, dass am Ende der Woche jedes Kind mindestens in einem Bereich eine gewisse Eigenständigkeit und dadurch ein Selbstwirksamkeitserlebnis erreichen kann. Ideal ist es, wenn in diesem Bereich auch durch selbstgestellte Fragen eine Art „Praxisforschung“ durch die Schülerinnen und Schüler erfolgt.

Die „Freiburger Forschungsräume“ sind keine starre Konstruktion, sondern sollen sich stetig fortentwickeln. Damit das möglichst nah an den praktischen Gegebenheiten passiert, geben Erzieher_innen, Lehrkräfte und Umweltbildner_innen ihre Erfahrungen damit in sogenannten Werkstattgesprächen weiter. Aus den gesammelten Informationen entstehen Diskussionen und Lösungsansätze für möglicher-



weise aufgetretene Probleme. Auch neue Ideen werden hier besprochen. Teilnehmende stellen individuelle Konzepte aus ihrem pädagogischen Alltag vor und erzählen, wie sie die Impulse aus der Fortbildung umsetzen.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Für alle Kinder in Freiburger Kitas und die Schülerinnen und Schüler aller Freiburger Schulen.

UNSER ZIEL

Die Freiburger Forschungsräume handeln sowohl nach dem Leitziel der Durchgängigen Sprachbildung als auch nach dem Leitziel Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Im Sinne der BNE schaffen sie Raum zur Arbeit an der eigenen inneren Haltung zum respektvollen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen. Naturwissenschaftlich-technische Bildung erfolgt auf der Grundlage eigener Erfahrungen. Die natürlich forschende Haltung der Kinder wird von den Erwachsenen bestärkt und unterstützt, in dem sie beispielsweise Experimente und Beobachtungen ermöglichen. Hierbei wird besonders viel Wert auf die Erklärungen der Kinder selbst gelegt, auf ihre Weltdeutung und ihren Verstehenshorizont. Der Sprache kommt in den Freiburger Forschungsräumen eine entscheidende Bedeutung zu: Sie dient als Me-

dium, um sich über Erlebtes auszutauschen und gleichzeitig die eigenen Beobachtungen kritisch zu hinterfragen.

UNSERE ERFOLGE

Um den dauerhaften Erfolg der Freiburger Forschungsräume zu gewährleisten, sind die Einsteinqualifizierungen und die WaldHaus-Wochen mit einer Qualitätssicherung hinterlegt. Die WaldHaus-Wochen wurden von Eltern, pädagogischen Fachkräften sowie WaldHaus-Mitarbeitenden gleichermaßen als Erfolg erlebt.

UNSERE PARTNER_INNEN

Amt für Schule und Bildung, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Amt für Städtische Kitas, Freiburger Schulen, Staatliches Schulamt Freiburg, Seminar für Lehrerbildung und Didaktik, BAGAGE und WaldHaus.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Ökostation Freiburg,
Svenja Fugmann, (0761) 892333
svenja.fugmann@freiburger-forschungsraeume.de

Weitere Informationen finden Sie online unter:
<https://www.freiburg.de/pb/627238.html>
und oekostation.de/de/themen/freiburger_forschungsraeume.htm

Nikola Hübsch

6.3 Erzählen-Zuhören-Weitererzählen in der Kooperation Kita-Grundschule

WER SIND WIR?

„Erzählen-Zuhören-Weitererzählen“ (EZW) ist ein Projekt zur Sprachbildung und Sprechförderung, das nach einer Vorlage aus Berlin initiiert worden ist. Ursprünglich nur für die 1. Klasse gedacht, wurde es in Freiburg für die Klassenstufen 2, 3 und 4 weiterentwickelt. Das Dreigespann Erzählen-Zuhören-Weitererzählen ist für die Kinder eine lustvolle Begegnung mit literarischer Sprache in mündlicher Form. Träger des Projektes ist die Freiburger Schulprojekt-Werkstatt (FSW) im Amt für Schule und Bildung.

UNSER ANGEBOT

Zuhören und Erzählen sind wichtiger Teil der Sprachbildung, denn Sprachbeherrschung ist eine Schlüsselkompetenz, die aktive Teilnahme am kulturellen und politischen Leben der Gesellschaft ermöglicht. Forschungsergebnisse zeigen, dass ganzheitliche Sprachbildung bessere Ergebnisse als rein kognitives Lernen erzielt.

Rund 15 freiberufliche Erzählerinnen und Erzähler gehen jede Woche in derzeit 39 erste Klassen in Freiburger Grundschulen und erzählen dort eine Geschichte. Vor jeder neuen Geschichte wird die Geschichte der vergangenen Woche gemeinsam nacherzählt. Später, wenn die Schülerinnen und Schüler die 2., 3. und 4. Klasse besuchen, lernen sie, wie sie selbst eine Geschichte erfinden und präsentieren können. Auch in den Vorbereitungsklassen (VK) wird erzählt, hier meist bildgestützt. Die Erzählerinnen und Erzähler nutzen unter anderem das japanische Kamishibai, eine Form des Bildertheaters. Oft genügen schon wenige einfache Bilder, um den Kindern zu vermitteln, worum es geht. Auch Finger, Arme und die Mimik erzählen mit – die Körpersprache wird ganz bewusst eingesetzt. Das Gleiche gilt für die Stimme. Im Ergebnis ist die erzählte Geschichte gut verständlich, selbst dann, wenn man die Sprache nicht versteht.

Seit 2018 werden an Modellschulen auch die Kinder der angrenzenden Kindergärten eingeladen, in der Schule Geschichten zu lauschen. Sie sind dann schon geübte Zuhörerinnen und Zuhörer, wenn sie an „ihre“ Schule kommen.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund an den Freiburger Grundschulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ).

UNSER ZIEL

Sprache ist Schlüssel zu sozialer Integration. Diese ist nur dann möglich, wenn man sich traut, die Sprache zu sprechen. Mit „Erzählen-Zuhören-Weitererzählen“ wollen die professionellen Erzählerinnen und Erzähler die Kinder genau dazu ermutigen: die deutsche Sprache zu sprechen, sich hinzustellen und eine Geschichte zu erzählen. Auch wenn sie nur wenige Worte kennen, die Grammatik holpert – wichtig ist das Heraustreten aus der Sprachlosigkeit und die Lust an der eigenen Geschichte. Darüber hinaus hilft das Projekt beim Bilden von Strukturen. Die Erzählerinnen und Erzähler haben ihre Besuche ritualisiert, der Ablauf ist immer gleich: Sie kommen, erzählen mit den Kindern gemeinsam nach und geben für die Geschichte, die sie dann erzählen, erst einmal ein Rätsel auf.

Ziel des Projektes ist es, Zuhören und Erzählen langfristig im Sinne einer ganzheitlichen und erlebnisorientierten Sprachbildung an der Schule zu verankern. Erzählen wird fester Bestandteil des Unterrichts. Projektinhalte werden unter Berücksichtigung des Bildungsplans von den Lehrkräften aufgegriffen und individuell umgesetzt, um so eine alltagsorientierte Erzählkultur an der Schule zu schaffen.



UNSERE ERFOLGE

Jedes Mal, wenn Kinder an den Lippen der Erzählerin oder des Erzählers hängen und gebannt der Geschichte lauschen, ist das Projekt „EZW“ erfolgreich. Wenn sie zu ihren gemalten Bildern einen Teil der Geschichte erzählen und besonders dann, wenn sie ihre eigenen Geschichten voll Freude vor Publikum präsentieren. Aber auch dann, wenn sie es schaffen, einer im Sprachen-Tandem erzählten Geschichte zu folgen: Ein_e Erzähler_in beginnt die Geschichte auf Deutsch, ein_e Erzähler_in erzählt den nächsten Teil in einer nicht-deutschen Sprache, dann wird wieder eine Weile auf Deutsch erzählt – ohne Übersetzung des jeweiligen Teils. Deutsche Kinder erfahren so, wie es ist, Sprache nur zu hören, ohne sie zu verstehen. Und doch verstehen sie viel und erraten, was gerade geschieht. Zudem nehmen sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und die der Geschichte dann problemlos folgen können, in einer anderen, sprachkompetenten Rolle wahr. Da auch Märchen aus den Herkunftsländern der Eltern mit einbezogen werden, wird so der Blick der Kinder auf andere Kulturen geweitet.

UNSERE PARTNER_INNEN

Alle Freiburger Grundschulen, Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren und Kindertagesstätten, in denen wir Geschichten erzählen sowie Einrichtungen der Modellverbände zur Durchgängigen Sprachbildung in Freiburg.

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

Freiburger Schulprojektwerkstatt
Sekretariat: Svenja Lanz, (0761) 201-7724
Nikola Hübsch, 0176 24458 327,
erzaehlen@freiburg-fsw.de

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.freiburg.de/fsw (unter dem Stichwort „Die FSW“)

Daniela Hoch-Göbel, Lisa Wiedenhöfer

6.4 Schulbibliothek in der Kooperation Kita-Grundschule-Schulkindbetreuung

WER SIND WIR?

Bücher und andere Medien helfen Kindern dabei, in einer Sprache heimisch zu werden. Deshalb richtet die Stadt Freiburg seit 2009 in ihren Schulen Schulbibliotheken ein und unterstützt sie bei der Organisation. Sie werden mit Büchern und Medien in verschiedenen Sprachen ausgestattet, so dass alle Kinder von einer nachhaltigen Sprach- und Leseförderung profitieren, unabhängig davon, aus welchem Land sie kommen. Zurzeit befinden sich im Freiburger Schulbibliotheksnetz 29 Grundschulen, fünf Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ), drei Gymnasien, eine Gemeinschaftsschule, eine Realschule und eine Berufliche Schule.

An der Emil-Gött-Grundschule in Freiburg-Zähringen unterstützt die Schulkindbetreuung in Trägerschaft des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V. die Schulbibliothek. Insgesamt 180 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schulkindbetreuung, die von 7.30 bis 8.30 Uhr sowie nach Schulschluss bis 17 Uhr angeboten wird. Ihnen soll ein Rahmen geboten werden, in dem sie sich entfalten können, gegenseitige Wertschätzung und Gemeinschaft erleben, Eigenverantwortlichkeit lernen und die Vielfalt der Kulturen erfahren. Ein Projekt, das diesen Ansätzen dient, ist die Schulbibliothek. In der Emil-Gött-Schule kooperieren hierfür Kita, Grundschule und Schulkindbetreuung.

UNSER ANGEBOT

Die Schulbibliotheken im Freiburger Schulbibliotheksnetz „Bibliothek der Kulturen“ werden sehr unterschiedlich organisiert. In allen jedoch finden sich Bücher und Medien in verschiedenen Sprachen. Diese sind oft die Muttersprachen von Schülerinnen und Schülern, deren Familien in den Flüchtlingswohnheimen im Stadtteil wohnen. Die Kinder können aus der Schulbibliothek beispielsweise Bücher ausleihen, die eine Geschichte auf der einen Seite auf Arabisch und auf der anderen Seite auf Deutsch erzählen. Die Bandbreite der angebotenen Medien ist groß: Bilderbücher, Erstlese-Bücher für Leseanfänger-

rinnen und -anfänger, Fachliteratur zu Rittern, Weltraum oder Dinosauriern, Lesebücher zu Fußball, Freundschaften und allen anderen Themen des Lebens, CDs und DVDs. Die Schulbibliotheken werden ständig mit neuen Medien aufgestockt.

In der Emil-Gött-Grundschule können beispielsweise nachmittags die Familien der Schülerinnen und Schüler zum Lesen und Ausleihen kommen. Der Austausch und das freundliche Miteinander im Schulhaus werden durch die Literatur unterstützt. Gleichzeitig merken die Kinder und ihre Familien: Die Bibliothek ist nicht nur ein Ort, an dem man sich Bücher ausleihen und zum Lesen oder Vorlesen mit nach Hause nehmen kann, hier trifft man auch andere Menschen und Kulturen.

Die Kinder sollen Medienkompetenz lernen. Deshalb erhält jeder junge Bibliotheksnutzer und jede junge Bibliotheksnutzerin in der Emil-Gött-Grundschule einen Ausweis, der auf ihn oder sie registriert wird. Damit erhalten die Kinder die klare Botschaft: Ich bin jetzt für dieses Buch verantwortlich. Sie lernen, wie sie mit Büchern und CDs sorgsam umgehen und sie für ihre Interessen nutzen können. Die Kinder aus den Zähringer Kindertagesstätten, die bald Schulanfängerinnen und Schulanfänger sein werden, starten der Schulbibliothek ebenfalls einen Besuch ab und werden vom Schulleiter in die Bibliotheksnutzung eingeführt. Regelmäßig finden sogenannte Kamishibai-Veranstaltungen statt, bei denen Ehrenamtliche gemeinsam mit den Kindern lesen und das Gelesene nachspielen oder malen.

Einmalig in Freiburg ist, dass die Kooperation zwischen Kita, Grundschule und Schulkindbetreuung in den Räumen der Schulkindbetreuung stattfindet. Die Schulbibliothek ist in eigenen Räumen im dritten Stock untergebracht, die Bücher sind ansprechend in Regalen sortiert.

FÜR WEN ENGAGIEREN WIR UNS?

Für Schülerinnen und Schüler und ihre Familien, die von einer Sprach- und Leseförderung profitieren.



UNSER ZIEL

Die Sprach- und Lesekompetenz von Kindern soll sowohl im Deutschen als auch in der Muttersprache gestärkt und der gegenseitige Austausch gefördert werden. Der Umgang mit Büchern und Medien und das Vorgehen, um selbständig an Wissen zu gelangen, werden geübt. Die Kinder sollen auf möglichst kurzem Weg an Bücher kommen, wenn sie mit ihren Familien die Stadtteilbibliothek in der Innenstadt oder die Stadtteilbibliotheken nicht besuchen können.

UNSERE ERFOLGE

Das Verlangen nach noch mehr zweisprachigen Büchern ist bei den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern, die die Schulbibliothek nutzen, groß – ein Zeichen dafür, dass das Konzept gut ankommt und damit ein wichtiges Bedürfnis gestillt wird. Die Literatur wird mehr und mehr zu einer alltäglichen Sache im Haus: Fällt den Kindern etwas ein, wissen sie, wo sie etwas darüber nachlesen können. Darüber hinaus werden Eltern als Lese-Vorbilder befähigt und können zu Hause vorlesen. Eine große Bereicherung ist zudem die Vernetzung zwischen Schule und Schulkindbetreuung in der Emil-Gött-Grundschule, hier macht sich bemerkbar, dass an einem Strang gezogen wird.

UNSERE PARTNERIN

Die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle der Stadtbibliothek Freiburg.

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.,
Leiterin Schulkindbetreuung an der
Emil-Gött-Grundschule,
Daniela Hoch-Göbel, (0761) 201-7330,
schulkindbetreuung-emilgoettschule
@caritas-freiburg.de

Leiterin der Schulbibliothekarischen
Arbeitsstelle (SbA) der Stadtbibliothek,
Lisa Wiedenhöfer, (0761) 201-2228,
lisa.wiedenhoefer@stadt.freiburg.de

Weiterführende Unterlagen zu diesem Kapitel
finden Sie im Internet unter:
www.freiburg.de/sprachbildung

Mitgliedsinstitutionen in den Gremien der Durchgängigen Sprachbildung Freiburg

Steuergruppe DS



Adolf-Reichwein-Bildungshaus
Agentur für Arbeit
Amt für Kinder, Jugend und Familie
Amt für Migration und Integration
Amt für Schule und Bildung
Amt für Soziales und Senioren
Amt für städtische
Kindertageseinrichtungen
AWO Kita - Hornusstraße
Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
Dezernat für Umwelt, Jugend, Schule und
Bildung
Freiburger Bildungsmanagement
Gewerbe Akademie Freiburg
IHK Südlicher Oberrhein
Pädagogische Hochschule Freiburg
Staatliches Schulamt Freiburg
Stadtbibliothek
Volkshochschule Freiburg e.V.
Willhelm Oberle Stiftung /
Regionaler Stiftungsverbund

Expert_innengruppe DS



Albert-Schweitzer-Grundschule
Amt für Kinder, Jugend und Familie
Amt für Migration und Integration
Amt für Schule und Bildung
Amt für städtische
Kindertageseinrichtungen
AWO Kita – Hornusstraße
AWO-Freiburg
Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
Caritasverband für die
Erzdiözese Freiburg e.V.
concept maternel gGmbH
Diakonisches Werk Freiburg
Evangelische Hochschule Freiburg
Evangelische Kirchenverwaltung
Freiburger Bildungsmanagement
Freiburger Schulprojektwerkstatt
Gesamtelternbeirat der Freiburger
Kindergärten und -tagesstätten
Gesamtelternbeirat der Freiburger Schulen
Gesundheitsamt Freiburg
Jugendhilfswerk Freiburg e.V.
Kath. Gesamtkirchengemeinde
Kindertageseinrichtungen Junikäfer
Kindertagesstätte Landwasser
Ökostation Freiburg
Pädagogische Hochschule Freiburg
Paul-Hindemith-Grundschule
Sonderpädagogische Beratungsstelle
für Frühförderung Freiburg
Staatliches Schulamt Freiburg
Stadtbibliothek Freiburg
Regionaler Stiftungsverbund mit
step stiftung und Stiftungsverwaltung
TagesmütterVerein Freiburg e.V.
Tulla-Grundschule
Volkshochschule Freiburg e. V.

Konzeptgruppe DS



Amt für Kinder, Jugend und Familie
Amt für Schule und Bildung
Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
Diakonisches Werk Freiburg
Freiburger Bildungsmanagement
Pädagogische Hochschule Freiburg
Staatliches Schulamt Freiburg

**Projektsteuergruppe
MV Landwasser**



Albert-Schweitzer-Grundschule
Albert-Schweitzer-Schule III
Amt für Kinder, Jugend und Familie
AWO Beratungs- und Frühförderstelle
AWO-Kita KiBBiZ
Freiburger Bildungsmanagement
Freie Christliche Schule
Kindergarten St. Petrus Canisius
Kindertagesstätte Landwasser
Kita Bunte Burg
Schulkindbetreuung
Albert-Schweitzer-Grundschule
Schulsozialarbeit
Albert-Schweitzer-Grundschule
Staatliches Schulamt Freiburg
Zachäus Kindergarten

**Begleitgremium Sprach-
fachkräfte an Schulen**



Adolf-Reichwein-Bildungshaus
Albert-Schweitzer-Grundschule
Amt für Kinder, Jugend und Familie
Amt für Schule und Bildung
Anne-Frank-Schule
Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
Emil-Gött-Grundschule
Freiburger Bildungsmanagement
Schulkindbetreuung Adolf-Reichwein-
Bildungshaus
Schulkindbetreuung Albert-Schweitzer-
Grundschule
Schulkindbetreuung Anne-Frank-Schule
Schulkindbetreuung Emil-Gött-Schule
Schulkindbetreuung Tulla-Grundschule
Staatliches Schulamt Freiburg
Tulla-Grundschule
sowie die Sprachfachkräfte der Grundschulen

**Projektsteuergruppe
MV Zähringen**



Amt für Kinder, Jugend und Familie
AWO Kita Hornusstraße
Carl-Mez-Schule der Ev. Jugendhilfe
Emil-Gött-Grundschule
Erziehungsberatungsstelle Freiburger Zen-
trum für päd. Beratung
Freiburger Bildungsmanagement
Inklusives Kinderhaus Tabitha
Kindergarten der ev. Thomasgemeinde
Kindergarten St. Blasius
Kindergruppe Märchenland
Kinderhaus Bernhard von Baden
Kindertageseinrichtungen Junikäfer
Quartiersarbeit Zähringen
Schulkindbetreuung Emil-Gött-Schule
Schulkindbetreuung Tulla-Grundschule
Sozialbetreuung Flüchtlingsunterkunft
Längeloh
Staatliches Schulamt Freiburg
Tulla-Grundschule

Impressum

Herausgeberin

Stadt Freiburg im Breisgau
Dezernat für Umwelt, Jugend,
Schule und Bildung
Amt für Schule und Bildung
Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement

V.i.S.d.P.

Hartmut Allgaier
Linda Steger

Kontakt

Stadt Freiburg im Breisgau

Amt für Schule und Bildung
Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement
Berliner Allee 1
79114 Freiburg im Breisgau
Tel.: (0761) 201-2374
E-Mail: fbm@stadt.freiburg.de
www.freiburg.de/bildungsmanagement

Beteiligte

Text und Redaktion

Linda Steger
Katrín Werkle
Claudia Fübler

und die in den Abschnitten
namentlich Genannten

Gestaltung

triolog freiburg

Bilder

Zahlreiche Bilder entstammen dem Filmprojekt
„Durchgängige Sprachbildung“
(Kommunikation & Medien e.V. / Kamera:
Jan Raiber)

Weitere Bilder:

Christian Schulz, Franck Boston - iStock (Titel)
Vanessa Idiaquez (2)
zerofoto.de (25, 39, 49, Umschlagklappe)
Ökostation (31)
domen.grogl@gmail.com - iStock (33)
triolog (37)
Peer Mucks (43)
Imgorthand (45)

Weitere Informationen

Weiterführende Unterlagen zu einzelnen Kapiteln und die Filme zur Durchgängigen Sprachbildung in Freiburg finden Sie im Internet unter: www.freiburg.de/sprachbildung

Dank

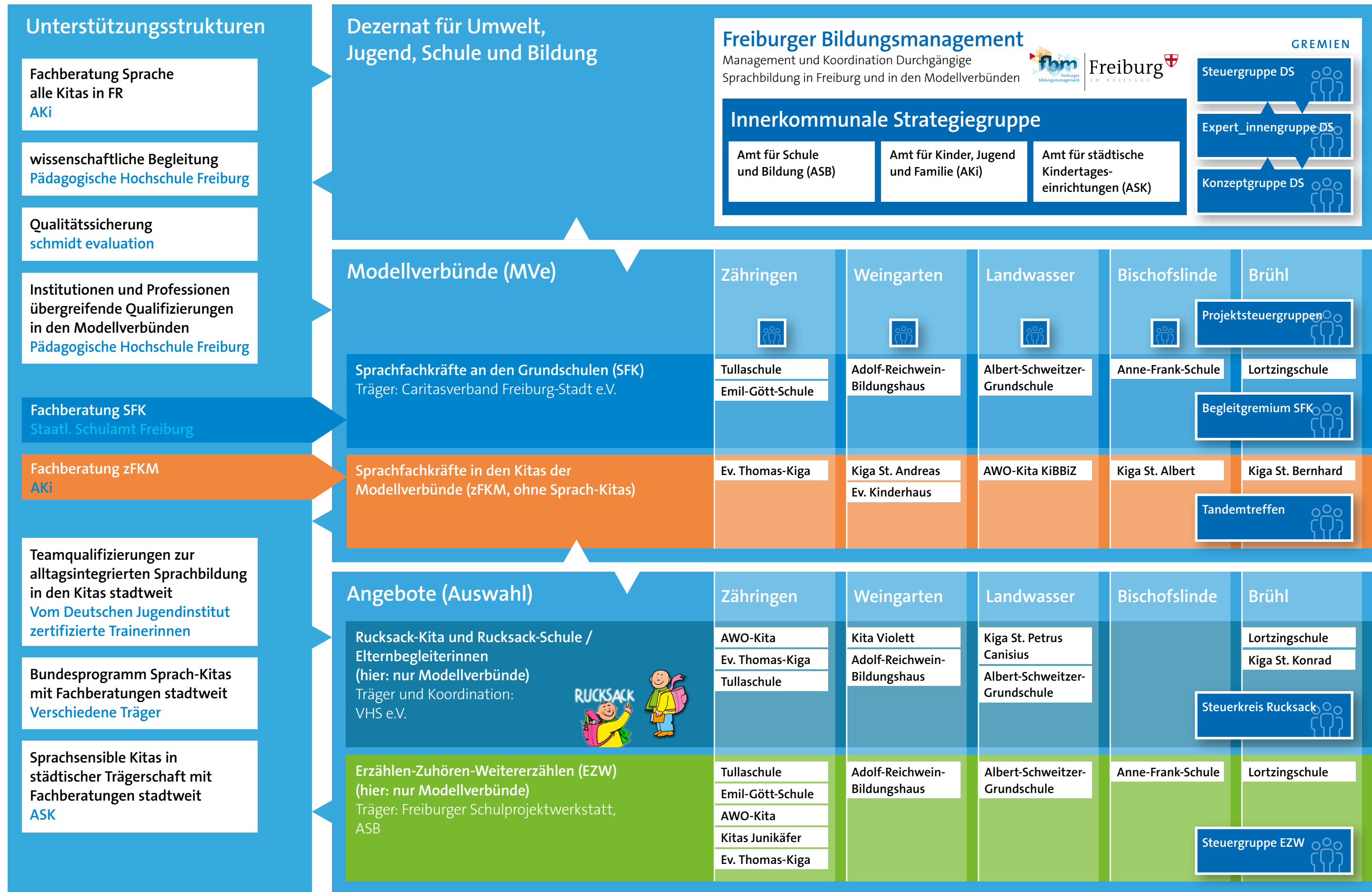
Die Herausgeberin dankt allen, die mit Informationen und Bildmaterial zu dieser Broschüre beigetragen haben.

Besonderer Dank gilt den Partner_innen, die für diese Broschüre Einblicke in ihre gute Praxis ermöglicht haben und für Interviews zur Verfügung standen.

Herzlichen Dank auch an Daniela Bischler, Sylvia Bohn, Prof. Dr. Petra Gretschi, Hatice Hagar, Sophie Kirschke, Ute Unteregger, Hanna Siegismund und Katrin Werkle für ihren konzeptionellen Beitrag zum Gelingen der Broschüre.

Stand: Oktober 2020

Die Akteurslandschaft der Durchgängigen Sprachbildung in Freiburg



Stadt Freiburg
Dezernat für Umwelt, Jugend,
Schule und Bildung

Amt für Schule und Bildung
Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement
Berliner Allee 1
79114 Freiburg im Breisgau
Tel.: (0761) 201-2374
E-Mail: fbm@stadt.freiburg.de
www.freiburg.de/bildungsmanagement



Freiburg 
I M B R E I S G A U